

# Ausgrabungen in Augst im Jahre 1995

Autor(en): **Sütterlin, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **17 (1996)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395579>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ausgrabungen in Augst im Jahre 1995

Hans Sütterlin

### Zusammenfassung:

Der weitaus grösste Teil der im Berichtsjahr 1995 in Augst BL durchgeführten Untersuchungen gliedert sich archäologischer Routinearbeit und betraf punktuelle Aufschlüsse im antiken Siedlungsperimeter. Das konsequente Dokumentieren dieser Bodeneingriffe resultierte zum einen in der relativ hohen Anzahl von Negativbefunden, zum anderen ist es aber nur der konsequenten Begleitung aller Bodeneingriffe zu verdanken, dass die bereits 1975 angeschnittenen Meilensteinfragmente (Grabung 1995.60) überhaupt erkannt worden sind.

Ein erster positiver «Test» für die archäologische Begleitung von Ruinensanierungen konnte anlässlich der Restaurierung des sogenannten Hypokaustzimmers am Schneckenberg (Grabung 1995.62) abgeschlossen werden, die neue Erkenntnisse zur bis anhin nur bruchstückhaft bekannten Baugeschichte des Gebäudes erbracht haben.

Während der Grabung im ehemaligen Mühlequartier «Im Rumpel» von Augst (Grabung 1995.64) sind Teile eines Ökonomiegebäudes sowie der Rest einer aus Buntsandsteinquadern bestehenden Uferverbauung freigelegt worden.

Noch unbekannt Mauerzüge, die während der Begleitung des Grabenaushubes für eine neue Elektroleitung zum Vorschein kamen (Grabung 1995.81), zeigen, dass das Gebiet des Violenriedes dichter überbaut gewesen sein muss als bisher aufgrund von Luftaufnahmen und geophysikalischen Prospektionen angenommen worden ist.

An fünf Orten im Stadtgebiet sind Versuche mit geophysikalischen Prospektionsmethoden («Grabungen» 1995.71–1995.75) durchgeführt worden, wobei eine erste Auswertung der Messungen mit Geo-Radar vielversprechende Resultate geliefert hat.

### Schlüsselwörter:

Verkehr/Strassen; Architektur- und Bauelemente/Hypokaust; Kanalheizung; Wandverkleidung; Uferverbauung; Prospektion, Römische Epoche; Mittelalter; Neuzeit; Augusta Raurica; Augst BL; Pratteln BL.

## Allgemeines

Neben der durch den Fund eines Meilensteines des Antoninus Pius ausgelösten Notgrabung «Elektroleitung Steinler» (Grabung 1995.60), in deren Verlauf Fragmente von mindestens noch drei weiteren Meilensteinen zum Vorschein kamen, einer bisher aus Augst/Kaiseraugst unbekannten Inschriftengattung und der Grabung «Im Rumpel» (Grabung 1995.64) standen im Berichtsjahr 1995 wiederum zahlreiche kleine archäologische Untersuchungen an (Abb. 1). Die systematische Registrierung und Dokumentation dieser Befunde hat weitere punktuelle Aufschlüsse zur Baugeschichte der antiken Stadt geliefert<sup>1</sup>. So konnten anlässlich der archäologischen Begleitung der Konservierungsarbeiten am sogenannten «Zimmer mit Hypokaust» am «Schneckenberg» (Grabung 1995.62) unter anderem noch unbekannt Mauerzüge im Bereich des schon in den 1940er Jahren freigelegten Hypokaustes dokumentiert werden<sup>2</sup>. Zahlreiche Mauern sind vor allem auch östlich des Schneckenberges und im Werkhofareal der Firma E. Frey AG beim Verlegen einer neuen Elektroleitung angeschnitten worden. Sie bezeugen – zusammen mit den von Karl Stehlin in diesem Gebiet dokumentierten Strukturen –, dass im Schwemmlandbereich des Violenbachs mit einer dichten römischen Überbauung zu rechnen ist. Diese aufgrund der knappen zur Verfügung stehenden Zeit nur punktuell dokumentierten Befunde sind vor allem auch deswegen eine wichtige Informationsquelle, weil in den nächsten Jahren im Werkhofareal der Firma Frey AG grössere Untersuchungen anstehen, und der Umfang der archäologi-

schen Substanz anhand der älteren Befunde kaum abzuschätzen ist.

Die insgesamt 31 archäologischen Untersuchungen (davon 16 Negativbefunde<sup>3</sup>) teilen sich in folgende Kategorien auf:

- 2 Notgrabungen (1995.60; 1995.64),
- 2 Untersuchungen im Zusammenhang mit Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten (1995.62; 1995.79),
- 15 geplante baubegleitende Massnahmen (1995.51; 1995.52; 1995.53; 1995.55; 1995.57; 1995.58; 1995.61; 1995.67; 1995.68; 1995.69; 1995.70; 1995.76; 1995.77; 1995.78; 1995.81),
- 5 ad hoc organisierte Baubegleitungen (1995.54; 1995.56; 1995.65; 1995.66; 1995.80),
- 5 Prospektionen (1995.71; 1995.72; 1995.73; 1995.74; 1995.75),
- 2 Lesefund-Komplexe von Begehungen (1995.59; 1995.63).

1 Allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – Hans-Peter Bauhofer, Constant Clareboets, Peter Erni, Shabani Musa, Vicente Sanchez, Germaine Sandoz, Peter Schaad, Markus Schaub und Martin Wegmann – möchte ich an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz danken. Für Literaturhinweise, Befunddiskussionen und die Durchsicht des Manuskriptes danke ich Alex R. Furger, Thomas Hufschmid, Claudia Neukom, Peter-Andrew Schwarz und Norbert Spichtig.

2 Vgl. die Ausführungen zur Grabung 1995.62 unten.

3 Zur konsequenten Registrierung der sog. Negativbefunde vgl.: P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von H. Sütterlin), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1994. JbAK 16, 1995, 31ff.

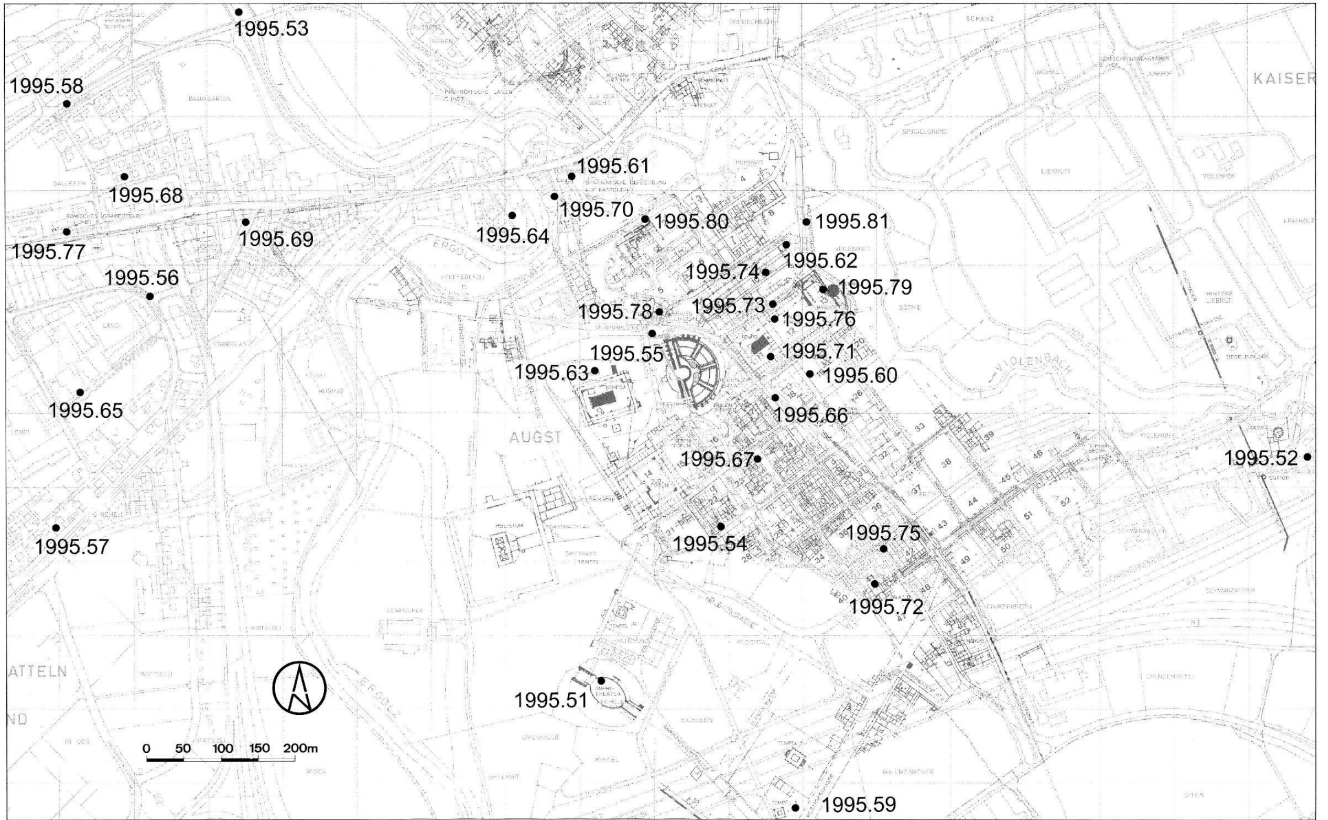


Abb. 1 Augst, Übersicht über die im Jahre 1995 in Augst durchgeführten archäologischen Untersuchungen, baubegleitenden Massnahmen, Begleitungen von Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten sowie Sondierungen und Vorabklärungen. M. 1:7000.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass die schon vor längerer Zeit getroffenen Abmachungen mit der Telecom PTT Basel und der Elektra Augst in bezug auf nichtmeldepflichtige Tiefbauarbeiten positiv zum Tragen kommen<sup>4</sup>. So scheint mit der vorgängigen Meldung über geplante Netzarbeiten im Gebiet von Augst ein für beide Seiten akzeptabler Konsens gefun-

den worden zu sein, welcher der Abteilung Ausgrabungen Augst den nötigen Planungsspielraum einräumt<sup>5</sup>. Zum einen können dadurch Verzögerungen im Bauablauf vermieden werden, andererseits dürfte es auch in Zukunft möglich sein, durch geringfügige Trasseänderungen eine möglichst optimale Schonung der archäologischen Substanz zu erzielen<sup>6</sup>.

## Grabungsdokumentation und Grabungsarchiv

In Zusammenarbeit mit R. Gschwind vom Institut für physikalische Chemie der Universität Basel wurden Versuche unternommen, teilweise schon sehr stark ausgebleichene Farbdiaspositive von Grabungen der 1960er Jahre zu digitalisieren und die Farbwerte mittels einem von R. Gschwind entwickelten Verfahren zu rekonstruieren<sup>7</sup>. Eine weitere Fragestellung des mit rund 100 Diaspositiven durchgeführten Testlaufes bestand darin, Möglichkeiten für eine längerfristige digitale Sicherstellung unseres etwa 200 000 fotografische Aufnahmen umfassenden Archives abzuklären.

Das Grabungsarchiv erfuhr im Berichtsjahr einen Zuwachs an Fotografien sowie anderen Dokumenten, die uns von folgenden Personen resp. Institutionen überlassen bzw. zur Reproduktion zur Verfügung gestellt wurden:

- Durch die Vermittlung von Barbara Rebmann konnten wir sämtliche Akten über Augst/Kaiseraugst, die noch im Archiv der Kantonsarchäologie Basel-Landschaft aufbewahrt wurden, übernehmen. Unter den mehrheitlich aus verschiedenen Schriftstücken über Augster Funde und Befunde bestehenden Akten finden sich auch etliche, bisher unbekannte Fotografien und Pläne zu älteren Grabun-

gen, z.B. erste Fotos von einer Grabung im Bereich des Südforums (Grabung 1936.54) oder eine um 1929 angefertigte Skizze (Abb. 2), welche die Aufstellung von Architekturteilen im ehemaligen Anstaltsgarten an der Hauptstrasse von Augst zeigt<sup>8</sup>.

- Während den Grabungen 1995.64 und 1995.70 stellten uns die Anwohner Marcel Vögtlin, Gottfried Schötzau und Fritz Nebiker alte Fotografien und Gemälde mit Augster Ansichten leihweise zur Verfügung, von denen wir Abzüge zu Händen unseres Archives erstellten.
- Im Zusammenhang mit der Grabung 1995.64 im ehemaligen Mühlequartier von Augst ergaben sich Kontakte zu Herrn Patrik Birrer von der Denkmalpflege des Kantons Basel-Landschaft, aus deren Archiv wir mehrere Reprofotos von Aufnahmen über Augst erhielten.
- Debora Schmid vermittelte uns einen häufig in Zusammenhang mit Augst abgebildeten Stich von N. Perignon aus dem 18. Jahrhundert, den wir reproduzieren durften. Der Stich zeigt eine Ansicht der Augster Brücke von Norden mit dem Gasthof «Rössli» und dem auf dem rechten Ergolzufer gelegenen Brückenkopf<sup>9</sup>.

4 Vgl. Schwarz (wie Anm. 3) 33.

5 Herrn T. Herzog von der Telecom PTT und dem Präsidenten der Elektra Augst, Herrn J. Pfändler, sei an dieser Stelle wiederum für die gute Zusammenarbeit gedankt.

6 So konnte z.B. aufgrund einer im Einvernehmen mit dem Amt für Liegenschaftsverkehr des Kantons Basel-Landschaft und der Elektra Augst durchgeführten Trasseänderung vermieden werden, dass ein Grossteil der Aussenkammern an der Nordfront des Forums beim Verlegen einer neuen Elektroleitung (Grabung 1995.81) durchschlagen worden ist. Herr J. Pfändler (Elektra Augst) und Herr H.R. Tschopp vom Amt für Liegenschaftsverkehr sei an dieser Stelle für ihren Einsatz für die Belange der Archäologie gedankt.

7 R. Gschwind, F. Frey, Electronic Imaging, a Tool for the Reconstruction of Faded Color Photographs. *Journal of Imaging Science and Technology* 38, 1994, 520ff.

8 Mit ehemaliger Anstalt wird das 1721 erbaute, heute unter Denkmalschutz stehende Landgut an der Hauptstrasse bezeichnet, wo der Basellandschaftliche Armenerziehungsverein im 19. Jh. eine «Rettungsanstalt» eingerichtet hatte, s. H.-R. Heyer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft, Band II, Der Bezirk Liestal (Basel 1974) 38f. Einige der ehemals dort platzierten Säulenstücke stammen wahrscheinlich aus dem Tempelareal in der Grienmatt, vgl. K. Stehlin, Römische Forschungen in Augst. Antiquarische Aufnahmen von Augst und anderen Orten. Unpublizierte Manuskripte; Standort: Staatsarchiv Basel-Stadt sowie Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (Kopien) H7 12a, 14f.

9 Eine Abbildung des Stiches findet sich in R. Laur-Belart, S. Senti et al., Geschichte von Augst und Kaiseraugst. Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Basel-Landschaft 4<sup>2</sup> (Liestal 1976) Bild 16.

# Archäologische Untersuchungen

## 1995.51 Augst-Amphitheater

*Lage:* Region 3,A; Parz. 1063.  
*Koordinaten:* 621 184/264 338. *Höhe:* 282.00 m ü.M.  
*Anlass:* geplanter Witterungsschutz im Bereich der Konzertbühne.  
*Fläche:* 0 m<sup>2</sup> (keine Bodeneingriffe).  
*Grabungsdauer:* –  
*Fundkomplexe:* keine Fundkomplexe vergeben.  
*Kommentar:* Damit der vorgesehene Bühnenbereich während den Augusta Konzerten nicht mehr den Witterungseinflüssen ausgesetzt ist, plante die Vereinigung Pro Augst (VPA) ihn während den Konzerten mittels einer mobilen Zeltkonstruktion zu überdachen. Als Fixierpunkte für das Zelt sollten im Bereich der Arena sechs Verankerungsösen gesetzt werden<sup>10</sup>. Das Projekt gelangte 1995 nicht zur Ausführung.  
*Publikation:* keine.

## 1995.52 Augst-Osttor

*Lage:* Region 14; Parz. 1070.  
*Koordinaten:* 622 140/264 640. *Höhe:* 292.50 m ü.M.  
*Anlass:* Verlegen einer Wasserleitung im Rindergehege des «Römischen» Haustierparks und Aushub einer Fundamentgrube für den Sockel einer Säulenkopie.  
*Fläche:* 10 m<sup>2</sup>.  
*Grabungsdauer:* 1.3.–29.5.1995.  
*Fundkomplexe:* D04851–D04852.  
*Kommentar:* Eine neu verlegte Wasserleitung im Rindergehege des «Römischen» Haustierparks Augusta Raurica kam in eine sterile Lehmschicht zu liegen. Archäologische Strukturen wurden dabei nicht beobachtet.  
Gleiche Schichtverhältnisse wurden etwas weiter östlich beim Picknickplatz vorgefunden, wo eine rund quadratmetergrosse Grube ausgehoben worden ist. Sie diente zur Aufnahme des Fundamentes für die Kopie einer Säule. Auch an dieser Stelle war der Befund negativ.  
*Publikation:* keine.

## 1995.53 Augst-Ergolzmündung

*Lage:* Region 15; Parz. 827.  
*Koordinaten:* 620 725/265 750. *Höhe:* 262.00 m ü.M.  
*Anlass:* Bau einer Bootseinwasserungsstelle am Ufer der Ergolz.  
*Fläche:* 250 m<sup>2</sup>.  
*Grabungsdauer:* 13.2.–16.2.1995.  
*Fundkomplex:* D02322.  
*Kommentar:* Der unterste, knapp 300 m lange Teil der Ergolz in der Flur «Lochmatt», der seit der Stauung des Rheines durch den Kraftwerkbau in den Jahren 1907–1911 und der damit verbundenen Erhöhung des Rheinpegels um ca. 7 m schiffbar ist, dient seit vielen Jahren als geschützter Anlegeplatz für Motorboote. Um die Boote besser zu Wasser lassen zu können, wurde durch die Einwohnergemeinde Augst eine Bootseinwasserungsstelle unmittelbar nördlich der Kraftwerkstrasse angelegt. Zu diesem Zweck wurde ein Zufahrtsweg ausgehoben und in dessen Verlängerung eine bis zu 6 m breite Rampe ins Westufer der Ergolz eingetieft. Sämtliche Aushubarbeiten

kamen in den anlässlich des Kraftwerkbaues getätigten Auffüllungen zu liegen und tangierten keine archäologischen Strukturen<sup>11</sup>.  
*Publikation:* keine.

## 1995.54 Augst-Fortunastrasse

*Lage:* Region 1, Insula 22; Parz. 649.  
*Koordinaten:* 621 390/264 550. *Höhe:* 294.50 m ü.M.  
*Anlass:* Reparaturarbeiten an defekter Wasserleitung.  
*Fläche:* 5 m<sup>2</sup>.  
*Grabungsdauer:* 20.2.1995.  
*Fundkomplex:* D02421.  
*Kommentar:* Die Grabungsfläche befand sich im Portikusbereich in der Nähe der Süd-Westecke von Insula 22. Der Bodeneingriff überschneidet sich zum Teil mit einer schon 1961 (Grabung 1961.56) beim Bau

- 10 Zum Amphitheater allgemein sowie zum Kiesabbau in der Arena vgl. A. R. Furger, Das Augster Amphitheater. Die Sicherungsgrabungen von 1986. JbAK 7, 1987, 7ff.  
11 C. Clareboets, Topochronologie von Augusta Raurica in antiker und nachantiker Zeit. Zum Verlauf der Ergolz und des Ruschenbächlis. JbAK 15, 1994, 246ff. bes. 252 und Abb. 12,17.



CHROMISCHE ÜBERRESTE AUGST.  
NEUPLATZIERUNG DER FUNDE AUF DEM AREAL DES  
ANSTALTGARTENS A/D. HAUPTSTRASSE.



Abb. 2 Augst, Skizze von der Anordnung von Architekturteilen um 1929 im Garten der ehemaligen Anstalt (heute Hauptstrasse 15).

der Kanalisation geöffneten Fläche, in der ein Abschnitt der südlichen Portikusmauer gefasst worden war<sup>12</sup>. Obwohl die damals festgestellte Maueroberkante rund 1 m höher lag als die Unterkante des 1995 ausgehobenen Grabens, fanden sich keine Hinweise mehr auf diese Mauer. Vermutlich ist sie schon beim Bau der Kanalisation oder beim Einbringen der Wasserleitung entfernt worden.

*Publikation:* keine.

### 1995.55 Augst-Theater

*Lage:* Region 2,A; Parz. 244.

*Koordinaten:* 621 310/264 808. *Höhe:* 286.00 m ü.M.

*Anlass:* Fundament für eine Säulenrekonstruktion im «Archäologischen Park».

*Fläche:* 1 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 3.3.–6.3.1995.

*Fundkomplex:* D01384.

*Kommentar:* Bedingt durch die im Berichtsjahr noch hängige Landratsvorlage ruhten die Sanierungsarbeiten am Theater. Einzig im «Archäologischen Park» bei der Nordwestecke des Theaters wurde eine rund quadratmetergrosse Fundamentgrube für eine Säulenrekonstruktion ausgehoben, die keine archäologischen Strukturen tangierte.

*Publikation:* keine.

### 1995.56 Pratteln-Längi

*Lage:* Region 15; Parz. 3357.

*Koordinaten:* 620 625/264 860. *Höhe:* 272.00 m ü.M.

*Anlass:* Reparatur einer Elektroleitung.

*Fläche:* 5 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 23.2.–28.2.1995.

*Fundkomplex:* D02323.

*Kommentar:* Die Überwachung von Reparaturarbeiten an einem Elektrokabel in der zur Gemeinde Pratteln gehörenden Flur «Längi» ergab keine Befunde. Der Kabelgraben war in den anstehenden Kies eingetieft.

*Publikation:* keine.

### 1995.57 Pratteln-Remeli

*Lage:* Region 10; Parz. 2386.

*Koordinaten:* 620 500/264 550. *Höhe:* 275.00 m ü.M.

*Anlass:* Baugrubenaushub für einen Anbau an die Liegenschaft Augsterstrasse 30.

*Fläche:* 56 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 27.02.–28.02.1995.

*Fundkomplex:* D02324.

*Kommentar:* Aus dem beidseitig der Augsterstrasse bzw. parallel zum Bahntrasse verlaufenden Streifen in Pratteln-Längi sind bisher keine Aufschlüsse bekannt gewesen. Anlässlich des Baugrubenaushubes für den Anbau an eine schon bestehende Liegenschaft ergab sich die Gelegenheit, die stratigraphischen Verhältnisse in diesem Gebiet abzuklären. Es zeigte sich, dass direkt unter der 30–40 cm mächtigen Humusschicht der gewachsene Kies ansteht. Archäologische Befunde waren nicht zu verzeichnen.

*Publikation:* keine.

### 1995.58 Augst-Kraftwerkstrasse

*Lage:* Region 15; Parz. 832.

*Koordinaten:* 620 590/265 120. *Höhe:* 262.00 m ü.M.

*Anlass:* Verlegen einer Elektroleitung.

*Fläche:* 37 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 13.03.–17.03.1995.

*Fundkomplex:* D02325.

*Kommentar:* Eine der vier Netzänderungen für das Jahr 1995, die uns freundlicherweise schon zu Beginn des Jahres von der Elektra Augst bekannt gegeben wurden, betraf ein kurzes Teilstück im südlich der Schiffsschleuse liegenden Abschnittes der Kraftwerkstrasse. Beim Aushub des ca. 25 m langen Kabelgrabens und dem Freilegen einer benachbarten Netzverzweigung wurden keine archäologischen Strukturen angeschnitten.

*Publikation:* keine.

### 1995.59 Augst-Wallmenacher

*Lage:* Region 5; Parz. 1075.

*Koordinaten:* 621 514/264 160. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

*Anlass:* Lesefunde in der Flur «Wallmenacher».

*Fläche:* 1 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 23.03.1995.

*Fundkomplex:* D02326.

*Kommentar:* Bei einer Begehung in der südlich der Autobahn N2 liegenden Flur Wallmenacher wurde von Edwin Mörgeli, Winterthur, ein Mühlstein-Unterlieger zusammen mit einer Münze und einigen Keramikfragmenten gefunden. Die Objekte wurden freundlicherweise im Römermuseum abgegeben. Vorbildlich ist, dass die Fundstelle im Gelände markiert worden ist, so dass eine nachträgliche Einmessung des Fundortes möglich war.

*Publikation:* keine.

### 1995.60 Augst-Elektroleitung Steinler

*Lage:* Region 1, Insula 19; Parz. 1105/1106.

*Koordinaten:* 621 512/264 742. *Höhe:* 295.50 m ü.M.

*Anlass:* Reparatur einer Elektroleitung.

*Fläche:* 18 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 5.4.–22.8.1995 (mit Unterbrüchen).

*Fundkomplexe:* D02328–D02350; D02422–D02450; D02701–D02800.

*Publikation:* Vgl. ausführlich H. Sütterlin, Miliaria in Augusta Raurica. Bemerkungen zu den Meilensteinfunden im Bereich der Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). JbAK 17, 1996, 71ff. (in diesem Band).

12 Grabung 1961.56 «Kanalisation Fortunastrasse». Ein kurzer Fundbericht zu dieser Grabung von R. Laur-Belart findet sich im 26. Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica [1961]. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 62, 1962, XXXVIII.

### 1995.61 Augst-Elektroleitung Hauptstrasse

*Lage:* Region 9,L; 9,M und 17,F; Parz. 65, 158–160, 411, 443; 494 und 644.

*Koordinaten:* 621 150/265 030. *Höhe:* 267.00 m ü.M.

*Anlass:* Verlegen einer Elektroleitung.

*Fläche:* 67 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 5.5.–2.6.1995.

*Fundkomplexe:* D02280–D02288.

*Kommentar:* Die ausgeführten Netzänderungen betrafen das gesamte Quartier, das im Umfeld der Einmündung der Giebenacherstrasse in die Hauptstrasse liegt. An mehreren, zum Teil nicht zusammenhängenden Stellen mussten Werkleitungsgräben geöffnet werden. Neben etlichen modernen und neuzeitlichen Befunden, die zum Teil älteren, abgerissenen Gebäuden zuweisbar waren, konnten auch römische Aufschlüsse beobachtet und dokumentiert werden. Ausser einer im Bereich der modernen Giebenacherstrasse festgestellten und wahrscheinlich von der römischen Rauricastrasse stammenden Kiesschicht, liessen sich keine weiteren römischen Befunde in einen grösseren Kontext stellen.

*Publikation:* keine.

### 1995.62 Augst-Schneckenberg

*Lage:* Region 1, Insula 10; Parz. 547

*Koordinaten:* 621 470/264 920. *Höhe:* 287.00 bis 291.00 m ü.M.

*Anlass:* Archäologische Begleitung von Restaurierungsarbeiten.

*Fläche:* 180 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 22.5.–23.12.1995.

*Fundkomplexe:* D02292–D02300, D02363–D02369, D02373–D02374, D02454–D02500.

*Kommentar:* Nachdem 1994 durch Markus Horisberger ein Schadensinventar für das heute öffentlich zugängliche sogenannte Hypokaustzimmer am Schneckenberg (Abb. 3)<sup>13</sup> erstellt worden ist, konnten im Berichtsjahr die dringend notwendigen Konservierungsmassnahmen in Angriff genommen werden<sup>14</sup>.



Abb. 3 Augst, Insula 10, sog. Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» (Grabung 1995.62). Zustand der Ruine 1995 vor der Restaurierung.

Nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen, die bei den Sanierungsarbeiten am Theater gemacht worden sind, werden in Zukunft Konservierungsarbeiten an Ruinen durch die Abteilung Ausgrabungen Augst archäologisch begleitet. Dabei bietet sich die Gelegenheit, in früheren Jahren nur wenig oder gar nicht dokumentierte Baubefunde an Ruinen zu untersuchen resp. mit neuen Fragestellungen anzugehen. Wie sich im Verlauf der Arbeiten ebenfalls gezeigt hat, besteht aber durchaus auch die Möglichkeit, dass noch neue Befunde zum Vorschein kommen können<sup>15</sup>.

Das «Hypokaustzimmer am Schneckenberg» wurde 1941 bei der Errichtung von Panzersperren angeschnitten und in den folgenden Jahren freigelegt und konserviert<sup>16</sup>. Eine detaillierte Befundinterpretation gestaltet sich aufgrund der auch an damaligen Verhältnissen gemessen als ungenügend zu bezeichnenden Dokumentation sehr schwierig. Sie umfasst für die relativ grossflächigen Freilegungsarbeiten lediglich einige Planaufnahmen und etwa 15 Fotografien. Die damaligen Bestandsaufnahmen erfolgten zudem vor allem vor Beginn der Grabungsarbeiten und nach Abschluss der Restaurierung und Konservierung, kaum jedoch während den Erdarbeiten.

Ein grosses Problem bei den Freilegungsarbeiten von 1995 bildeten die alten restauratorischen Massnahmen, da z.B. speziell bei den Mörtelböden mit Stoffen gearbeitet worden war, die römische Böden täuschend echt imitierten, so dass es aufgrund der fehlenden Dokumentation äusserst schwierig war, römische von modernen Böden zu unterscheiden<sup>17</sup>.

13 R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 5. erweiterte Auflage, bearbeitet von L. Berger (Basel 1988) 148f sowie A. R. Furger (English translation C. Aitken and Chr. Maier), Augusta Raurica. English Guide. Archäologischer Führer durch Augst/Kaiseraugst 2 – Archaeological guide to Augst and Kaiseraugst (Augst 1995) 35. – Zum Zustand nach der Konservierung (mit Schutzdach) vgl. A. R. Furger et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1995. JbAK 17, 1996, 5ff. bes. Abb. 24 (in diesem Band).

14 Die Konservierungsarbeiten wurden vom Ruinendienst Augst unter der Leitung von Markus Horisberger, dem an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit gedankt sei, ausgeführt.

15 Danken möchte ich Peter-Andrew Schwarz, der mir freundlicherweise ein unpubliziertes Manuskript zur Verfügung gestellt hat, aus dem die folgenden Ausführungen zum Teil übernommen sind.

16 Grabungen bzw. Konservierungsarbeiten 1941.55; 1942.55; 1944.55 und 1945.55. Nach Ausweis des Inventarbuches müssen aber auch im November 1943 Freilegungsarbeiten durchgeführt worden sein. Bei den Schneckenberg-«Grabungen» aus dem Zeitraum von 1946–1955 handelt es sich um Geländemeliorationsarbeiten im südöstlich des Hypokaustzimmers gelegenen Violentried. Bei künftigen Untersuchungen im Violentried ist dem Umstand Rechnung zu tragen, dass dort erhebliche Mengen an Abraum aus den damaligen Theatergrabungen deponiert worden sind. Vgl. Tagebuch U. Schweitzer vom 24.4.1946 sowie C. Hürbin, Bericht zur Urbarisierung Schneckenberg zwischen dem 4.3.–14.12.1946. Im Jahr 1945 ist dagegen Schutt und Humus in umgekehrter Richtung, nämlich vom Schneckenberg ins Theater, dort vor allem in die Orchestra, geführt worden (Tagebuch R. Laur-Belart: Eintrag vom 15.1.1945). – Sämtliche Akten befinden sich im Archiv der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

17 So z.B. Abb. 12, Schicht 9.

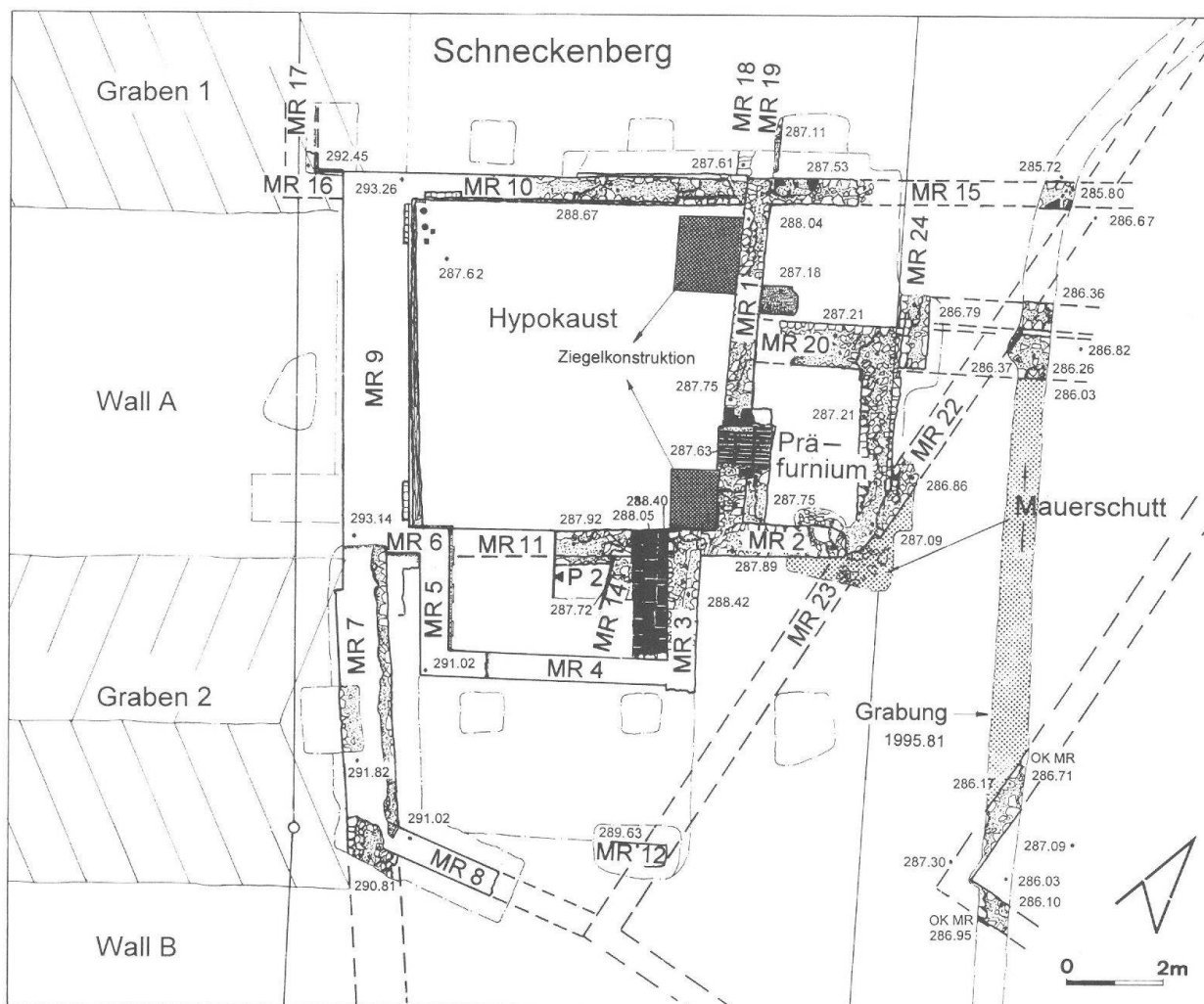


Abb. 4 Augst, Insula 10, sog. Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» (Grabung 1995.62/1995.81). Mauerplan. Die anlässlich der Grabungen 1995.62 und 1995.81 untersuchten Partien sind steingerecht gezeichnet. Links ist der (ergänzte) Verlauf des spätrömischen Wall-Graben-Systems angegeben (vgl. Abb. 25). M. 1:150.

Bei der zwischen 1941 und 1945 in Insula 10 freigelegten Ruine handelt es sich um einen ca. 9,5×6,7 m grossen, repräsentativ ausgestatteten Raum mit einem Hypokaust (Abb. 4)<sup>18</sup>. Der Teil des Raumes, der hypokaustiert war, wies eine Breite von ca. 6,5 m bei beinahe quadratischer Form auf. Dadurch, dass der Raum im Westen an die Böschung zum Violenried angelehnt ist, hatte sich die Westwand (MR 9) bis zu einer Höhe von noch 4,5 m erhalten<sup>19</sup>. An dieser Hangstützmauer fanden sich noch in beiden Ecken die Reste von je 6 Reihen *tubuli* sowie an der Wand ein mit geometrischen Mustern bemalter Wandverputz (Abb. 5)<sup>20</sup>. Überreste der Hypokaust-Konstruktion in Form von runden *pilae* wurden offenbar nur noch in der nordwestlichen Ecke des Hauptraumes angetroffen. An die Ostmauer (MR 1) waren in den Ecken des Raumes rechteckige, pfeilerartige Konstruktionen aus *tegulae* angelehnt, auf denen der Boden des Hypokaustes ruhte (Abb. 4 und 6). Die grös-

18 Zu den Freilegungs- und Restaurierungsarbeiten am Schneckenberg sind nur knappe Meldungen in den Jahresberichten der Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR) publiziert: Vgl.: 6. Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica [1940/41]. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde (BZ) 40, 1941, XVII; 7. Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica [1941/1942]. BZ 41, 1942, XXI; 8. Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica [1942/1943]. BZ 42, 1943, XXII; 9. Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica, [1943/1944]. BZ 43, 1944, IX sowie R. Laur-Belart, Fundbericht. Augst BL. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 32, 1940/1941, 111.

19 Nach Abzug des hypokaustierten Teiles hat die eigentliche Raumhöhe mindestens 2,8 m betragen. Einen guten Überblick über Raumhöhen in römischen Gebäuden gibt H. Kaiser, C. S. Sommer, Lopodunum I. Die römischen Befunde der Ausgrabungen an der Kellerei in Ladenburg 1981–1985 und 1990. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 50 (Stuttgart 1994) 344ff.

20 Vgl. dazu W. Drack, Die römische Wandmalerei der Schweiz. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 8 (Basel 1950) Nr. 20.



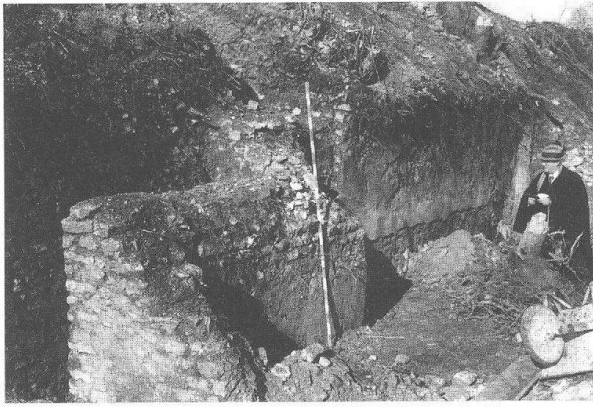


Abb. 5 Augst, Insula 10, sog. Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» (Grabung 1941.55). Ansicht an den oberen Teil von Mauer 5 und der westlichen Hangstützmauer (MR 9) mit den Wandmalerei-resten während den Freilegungsarbeiten 1941.

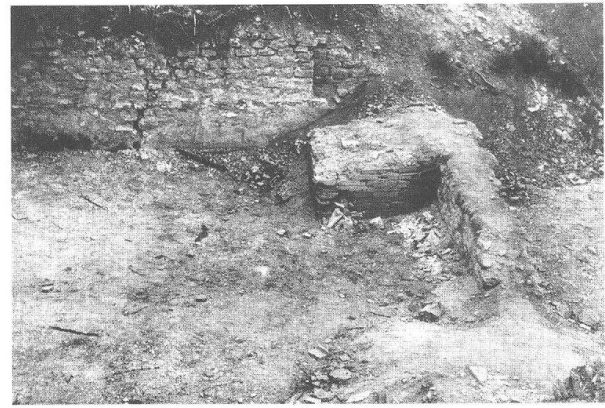


Abb. 6 Augst, Insula 10, sog. Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» (Grabung 1944.55). Blick in die Nordost-Ecke mit der nicht konservierten *tegulae*-Konstruktion während den Freilegungsarbeiten 1944. Im Hintergrund ist in Mauer 10 die Nische für die Tubulatur zu erkennen.

sere der beiden Konstruktionen im Osten mass ungefähr  $1,6 \times 1,3 \text{ m}^{21}$ . Zwischen ihr und der Nordwand ist ein Spalt freigelassen worden, damit die Rauchgase ungehindert zu den dort in einer Nische verlegten *tubuli* gelangen konnten. Die genaue Bedeutung der Konstruktionen ist unklar; vielleicht sollten an diesen Stellen die wärmespeichernden Eigenschaften der Ziegel ausgenutzt werden<sup>22</sup>.

Bei den im Berichtsjahr durchgeführten Restaurierungsarbeiten musste auch östlich des Hypokaustzimmers der Humus abgetragen werden, da ein gekieser Vorplatz angelegt werden sollte. Im Zuge dieser Arbeiten kamen die Oberkanten mehrerer, bisher unbekannter Mauern zum Vorschein (Abb. 7), darunter auch das Mauergeviert, das den Bedienungsraum des Hypokaustes umschloss. Besonders die nördliche Abschlussmauer des Gevierts (MR 20) wies mit 90 cm eine über der Norm liegende Mauerbreite auf und muss einst eine tragende Funktion gehabt haben (Abb. 4).

Ein Teil dieser Mauern konnte anlässlich der Grabung 1995.81 etwas weiter östlich wiederum gefasst werden (Abb. 4). Aufgrund der an dieser Stelle deutlich tiefer gehenden Mauern – die Abbruchkronen der Mauern lagen bis zu 1,50 m tiefer als der anstehende Kies beim Hypokaust – ist für den Bereich des Schneckenberges eine am Hang gestaffelte Bauweise in Erwägung zu ziehen.

An den Hypokaust schloss gegen Süden eine durch Mauer 11 abgetrennte rechteckige Nische mit einem Mörtelboden an (Abb. 4 und 8), der nicht hypokaustiert war<sup>23</sup>. An der westlichen Nischenwand (MR 5) hatte sich noch grossflächig ein «roter Mörtelverputz» erhalten. Im unteren Bereich dieser Wand wurden «Reste einer marmornen Wandverkleidung» angetroffen<sup>24</sup>. Wie ein weiteres 1995 südlich der Nische gefundenes Fragment mit gerundeter Abschlusskante (Abb. 9) zeigt<sup>25</sup>, scheint die Wand nicht vollständig, sondern vielleicht nur im Sockelbereich mit Platten

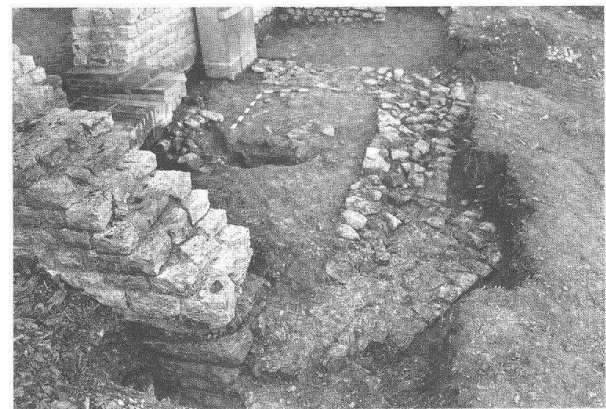


Abb. 7 Augst, Insula 10, sog. Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» (Grabung 1995.62). Blick von Süd-Ost in das Präfurnium.

verkleidet gewesen zu sein. Entlang der Wand waren in den Mörtelboden kleine Ziegelfragmente eingelassen, die als Auflager bzw. Ausgleichsschicht für die Verkleidungsplatten dienten.

An der Ostwand (MR 3) der Nische war eine Kanalheizung (Abb. 10) eingebaut. Die westliche Wange des relativ gut dokumentierten Heizkanals bestand aus einem aus *tegulae*- und Tonplattenfragmenten kon-

21 Die Ausdehnung in der Breite konnte nur approximativ aufgrund von Fotografien festgestellt werden.

22 Diesen Hinweis verdanke ich Thomas Hufschmid.

23 Tagebuch R. Laur-Belart: Eintrag vom 7.11.1941: In der vier-eckigen Nische gegen Süden erscheint ca. 80 cm über dem Heizboden ein zweiter massiver Boden.

24 Tagebuch R. Laur-Belart: Eintrag vom 7.11.1941. Es handelt sich höchstwahrscheinlich um Platten aus sogenanntem Solothurner Marmor.

25 Fragment Verkleidungsplatte Inv. 1995.62.D02491.1.

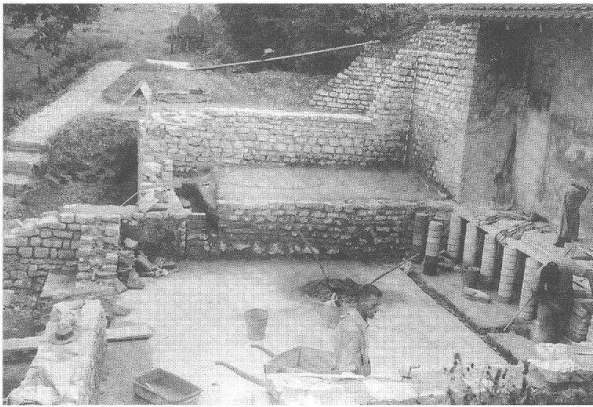


Abb. 8 Augst, Insula 10, sog. Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» (Grabung 1945.55). Blick von Norden in das Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» während den Restaurierungsarbeiten 1945. Auf der rechten Seite ist die rekonstruierte Hypokaustkonstruktion zu erkennen, im Hintergrund die Nische mit dem Heizkanal.

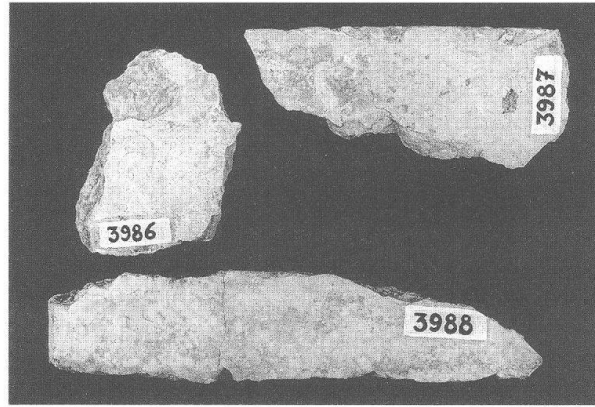


Abb. 9 Augst, Insula 10, sog. Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» (Grabung 1995.62). Drei Plattenfragmente der ursprünglichen Wandverkleidung. Das Stück mit der Nr. 3987 weist an der oberen Kante den abgerundeten Abschluss auf. M. 1:4.

struierten Mäuerchen, das ein Nachrutschen der Auffüllung im Nischenraum verhinderte (Abb. 11). An die Ostwand der Nische wurden ebenfalls aus *tegulae*- und Tonplatten konstruierte, vorgeblendete Pfeilerchen angemauert, welche zusammen mit der westlichen Wange des Kanals als Widerlager für die leider nicht näher beschriebene Abdeckung der Kanalheizung dienten (Abb. 10).

Im Zuge der Restaurierungsarbeiten konnte ein Viertel der Nische bis auf den gewachsenen Boden untersucht werden<sup>26</sup>. Dabei sind Reste von zwei älteren Mauern (MR 11 [ältere Phase] und MR 14) freigelegt worden, die beide in den gewachsenen Kies eingetieft sind (Abb. 4 und 12).

Die folgenden Ausführungen basieren zur Hauptsache auf den 1995 gemachten Beobachtungen, die neue Erkenntnisse zum Bauablauf gebracht haben. Aufgrund der mangelhaften Dokumentation der älteren Untersuchungen und infolge restauratorischer Eingriffe müssen jedoch gewisse Fragen offen bleiben.

Bisher wurde angenommen, dass die Nische ursprünglich ebenfalls zum Hypokaust gehört hat und dann nachträglich verfüllt worden ist, um einen kühlen Winkel im Raum – wahrscheinlich für ein Triclinium – zur Verfügung zu haben<sup>27</sup>. Diese Annahme muss aufgrund der vorgefundenen Stratigraphie vor allem in bezug auf eine ehemals hypokaustierte Nische, bei der anschliessend der Hypokaust verfüllt worden wäre, aufgegeben werden. Ausser einer lehmig-sandigen Schicht, die an die beiden älteren Mauern (MR 11 [ältere Phase] und MR 14) anstösst und wahrscheinlich ein älteres Gelniveau bildet (Abb. 12, Schicht 3), sind im Bereich der Nische nur Auffüllungen zum Vorschein gekommen.

Nach Ausweis der Stratigraphie (Abb. 12) muss davon ausgegangen werden, dass der Teil der Nische in einer älteren Phase nicht Bestandteil des Haupttrau-



Abb. 10 Augst, Insula 10, sog. Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» (Grabung 1945.55). Aufsicht von Süden auf den Heizkanal während der Freilegung 1945.

<sup>26</sup> Das 1941 unter dem noch *in situ* angetroffenen Mörtelgussboden der Nische liegende Material wurde seinerzeit nicht untersucht.  
<sup>27</sup> R. Laur-Belart (wie Anm. 13) 148f.

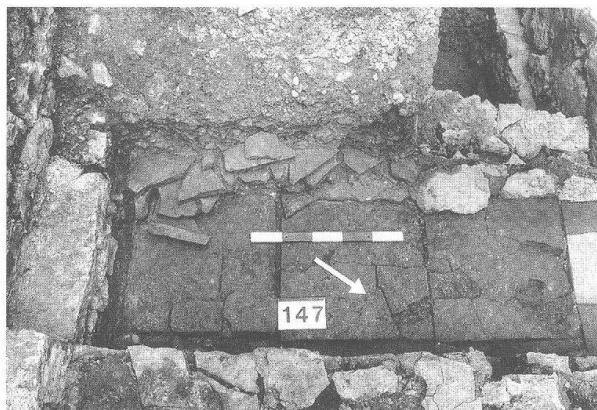


Abb. 11 Augst, Insula 10, sog. Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» (Grabung 1995.62). Ansicht des Heizkanals von Osten. Die im Zuge älterer Restaurierungsarbeiten ersetzten Pfeiler sind bereits entfernt. In der Bildmitte sind noch die restlichen originalen *Tegulae*-Fragmente der westlichen Wange zu erkennen.

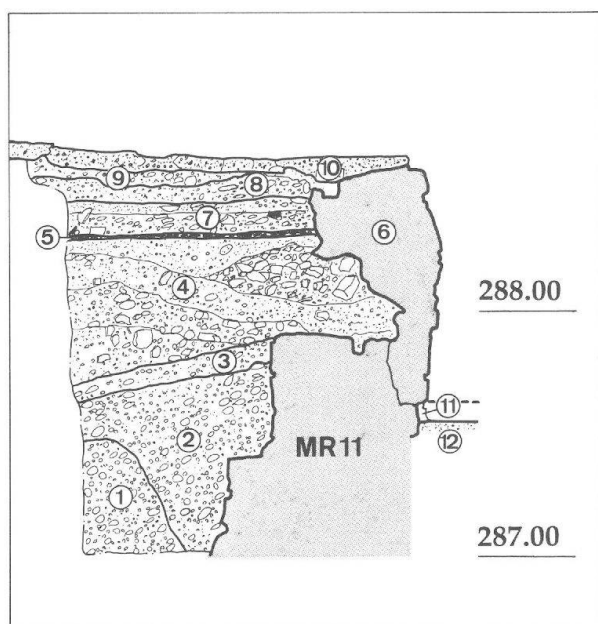


Abb. 12 Augst, Insula 10, sog. Hypokaustzimmer am «Schneckenberg» (Grabung 1995.62). Profil 2. Zur Lage vgl. Abb. 4. M. 1:30.

- 1 gewachsener Kies
- 2 Baugrubenverfüllung von Mauer 11 (ältere Phase) lehmig-sandige Schicht, an der Oberkante Gehorizont
- 3 Füllschichten
- 4 Bauhorizont? aus kleinen Ziegelstückchen – steht evtl. in Zusammenhang mit dem Bau der Kanalheizung
- 5 restaurierter Teil von Mauer 11
- 6 Füllschichten
- 7 römischer Mörtelboden
- 8 moderner oder römischer Mörtelboden
- 9 moderner Mörtelboden, 1995 entfernt
- 10 Rest des 1995 wieder entfernten modernen Mörtelbodens im Hypokaust
- 11 römischer Mörtelboden (Unterboden) des Hypokaustes.

mes war und Mauer 11 in einer ersten Phase die Trennung der beiden Bereiche gebildet hat. Nach einem Teilabbruch von Mauer 11 scheint dann die Nische angebaut und verfüllt worden zu sein<sup>28</sup>. Dafür spricht auch, dass die Ostwand der Nische (MR 3) höchstwahrscheinlich über die darunterliegende ältere Phase von Mauer 11 zieht<sup>29</sup>. Im Zuge dieser Umbaumaßnahmen ist die schräg verlaufende Mauer 14 aufgegeben worden. Mauer 11 wurde zwar beibehalten; sie ist aber nicht mehr in ihrer ursprünglichen Breite von 60 cm, sondern nur noch ca. 40 cm breit aufgemauert worden. Möglicherweise war sie nur einhäufig und gegen die Erde gemauert<sup>30</sup>. Nach dem Verlauf der weiteren Schichten zu urteilen (Abb. 12, Schicht 4), muss Mauer 11 entweder nach der Auflassung des Gebäudes eingestürzt sein, oder die Füllschicht, die über nahezu die ganze Abbruchkrone der älteren Phase von Mauer 11 zieht, hat an dieser Stelle das Mauerwerk nach aussen gedrückt. Der genaue Sachverhalt konnte nicht mehr festgestellt werden, da auf der Linie des Profils der gesamte vorgeblendete Teil der Mauer restauriert war.

Über den Füllschichten liegt ein Terrazzoboden (Abb. 12, Schicht 8), der mit dem Boden des hypokaustierten Bereiches eine Einheit gebildet hat. Möglicherweise hat sich in der Nische ein Triclinium befunden<sup>31</sup>. Auf diesem Boden fanden sich die Reste eines zweiten Mörtelgussbodens mit grossen Ziegelstücken (Abb. 12, Schicht 9), bei dem unklar ist, ob er noch römischen Ursprunges ist, oder ob es sich dabei schon um einen im Zuge älterer Restaurierungsmaßnahmen eingebrachten Boden handelt. Den Abschluss des Profils bildete ein moderner, ebenfalls mit Ziegelstücken durchsetzter Mörtelboden (Abb. 12, Schicht 10), der 1995 entfernt und an dessen Stelle wieder ein neuer Boden eingebracht worden ist.

Während den im Berichtsjahr durchgeführten Untersuchungen sind keine wesentlich neuen Aufschlüsse im Zusammenhang mit der Auflassung des Gebäudes angeschnitten worden. Im Tagebuch von R. Laur-Belart findet sich als einziger Hinweis zur Datierung der Eintrag: «im Ausbruch der Bodenplatten des Heizkanals zahlreiche Scherben, darunter schöne Glasschliff-TS»<sup>32</sup>. Diese Funde sind dort erst abgelagert worden, als die Einfeuerungsöffnung nicht mehr in Betrieb stand. Auch 1995 fand sich – neben einigen

28 Ein weiterer Hinweis für einen späteren Anbau könnte der gangartige Zwischenraum zwischen MR 5 und MR 7 sein. Warum aber MR 5 nicht auf die Flucht von MR 9 gesetzt worden ist, entzieht sich unserer Kenntnis.

29 Abklärungen an anderen Stellen (z.B. bei Mauer 5) konnten nicht durchgeführt werden.

30 Die Höhe der Auffüllung, die die jüngere Phase von Mauer 11 stützen musste, betrug 50 cm.

31 Hinweise für eine ebenfalls diskutierte Variante, nachdem das «Hypokaustzimmer» Teil eines Bades war und sich in der Nische ein Bassin befunden hätte, fanden sich nicht.

32 Mit Bodenplatten des Heizkanals ist hier nicht die erst 1945 freigelegte Kanalheizung der Nische gemeint, sondern die senkrecht gestellten Ziegelplatten in der Einfeuerungsöffnung des Hypokaustes (Tagebuch R. Laur-Belart vom 9.5.1944).

wenigen anderen Keramikfragmenten – ebenfalls sogenannte Glasschliff-Sigillata in einer Grubenverfüllung vor dieser Einfeuerungsöffnung auf der Hypokaustinnenseite<sup>33</sup>.

Aufgrund der Lage des «Hypokaustzimmers am Schneckenberg» kann aber davon ausgegangen werden, dass der Raum spätestens beim Bau der spätrömischen Befestigung bzw. vor dem Aushub des Wall-Graben-Systemes aufgelassen worden ist. Der ausserordentlich gute Erhaltungszustand der bis fast zum Deckenansatz erhaltenen Hangstützmauer und des daran anhaftenden Wandverputzes kann durch den Umstand erklärt werden, dass sie vom Ausläufer des Walles A überdeckt worden ist bzw. dass der Raum mit dem beim Aushub der Gräben 1 und 2 angefallenen und nicht für die Anschüttung von Wall A benötigten Abraum verfüllt worden ist (Abb. 4)<sup>34</sup>.

Ein Teil des spätrömischen Befestigungswerkes, der sogenannte Halsgraben (Graben 1), konnte zumindest noch indirekt festgestellt werden, indem die nordwestlich des sog. Hypokaustzimmers liegende Mauer 17 (Abb. 4) vom Graben durchschlagen wird.

*Publikation:* keine (zu den Altgrabungen vgl. Anm. 13 und 18).

### 1995.63 Augst-Schönbühl

*Lage:* Region 2; Parz. 206.

*Koordinaten:* 621 220/264 760. *Höhe:* 286.50 m ü.M.

*Anlass:* Streufund durch eine Schulklasse.

*Fläche:* 1 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 10.5.1995.

*Fundkomplex:* D02451.

*Kommentar:* Am Nordabhang des Schönbühls wurde von einer Schulklasse aus Isny/Allgäu ein vermeintliches Architekturfragment gefunden und an der Kasse des Römermuseums abgegeben. Das in ungewaschenem Zustand als mögliche Absplinterung von einem Kapitell gedeutete Stück erwies sich später als eine Laune der Natur.

*Publikation:* keine.

### 1995.64 Augst-Im Rumpel

*Lage:* Region 10.C; Parz. 150.

*Koordinaten:* 621 120/264 940. *Höhe:* 263.00 m ü.M.

*Anlass:* Mehrfamilienhausüberbauung «Ergolzgarten».

*Fläche:* 1030 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 17.7.–1.9.1995.

*Fundkomplexe:* D02857–D02894, D02897–D02899, D02901–D03000.

*Kommentar:* Die Grabungsfläche lag in der Flur «Im Rumpel», dem in einer markanten Schleife der Ergolz gelegenen ehemaligen Mühlequartier von Augst (Abb. 13 und 14)<sup>35</sup>. Anlass für die Grabung bildete die seit längerer Zeit geplante, aber aufgrund eines Bundesgerichtsurteils und der dadurch notwendigen Abänderung des ursprünglichen Projektes erst 1995 zur Ausführung gelangte Mehrfamilienhaus-Überbauung «Ergolzgarten»<sup>36</sup>.

Die ehemals direkt an der Ergolz gegenüber dem Gasthaus «Rössli» gelegene Augster Mühle wird urkundlich erstmals 1363 erwähnt<sup>37</sup>. Erste Darstellungen des Mühlequartiers mit einem Gebäude im

Bereich der Grabungsfläche stammen aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Auf zwei um 1678 entstandenen Skizzen von G. F. Meyer, wie auch auf seiner Karte von Augst und Umgebung aus dem Jahre 1680<sup>38</sup>, ist im Bereich der sich südwestlich der Mühle befindenden Liegenschaft Nr. 48 bzw. unserer Grabungsfläche (Abb. 13) ein Gebäude eingezeichnet<sup>39</sup>. Interessanterweise fehlt dieses Gebäude und ein Teil des Mühlekomplexes auf einer ebenfalls aus dem Jahre 1680 stammenden Abbildung, die auf eine Skizze von G. F. Meyer zurückgeht<sup>40</sup>, sowie auf sämtlichen weiteren Plänen bis ins Jahr 1763<sup>41</sup>. Auf allen nachfolgenden jüngeren Abbildungen sind die Gebäude wieder dargestellt.

Bereits 1987 sind in dem vom Bauprojekt tangierten Bereich mittels vier Sondierschnitten erste archäologische Vorabklärungen durchgeführt worden (Abb. 13)<sup>42</sup>. In einem dieser Schnitte sind die 1995 erneut freigelegte südliche Abschlussmauer (MR 1) des zwischen 1949 und 1953 abgebrochenen Ökonomiege-

33 Datierung des Fundkomplexes D02488: 100–230 n.Chr. Die Datierung des Fundkomplexes verdanke ich Beat Rütli.

34 Eine ähnliche Situation wurde am genau entgegengesetzt liegenden westlichen Ende des spätrömischen Wall-Graben-Systemes in der sogenannten Taberne in Insula 5/9 angetroffen, wo der frühestens im Jahre 270 n.Chr. bei der Zerstörung des Gebäudes abgelagerte Brandschutt ebenfalls vom Ausläufer von Wall A überdeckt wird. Vgl. P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von M. Schaub), Die spätrömische Befestigung auf Kastelen in Augst BL – Ein Vorbericht 1990. JbAK 11, 1990, 25ff. bes. Abb. 2 sowie P.-A. Schwarz, Augst Kastelen 4. Die spätrömische Befestigung. Ein Beitrag zur Geschichte der Augster Oberstadt im späteren 3. und früheren 4. Jh. n.Chr. Forschungen in Augst (Arbeitstitel; in Vorbereitung).

35 Zum Flurnamen vgl. Clareboets (wie Anm. 11) 242 bes. Anm. 19.

36 Im Rahmen des Ornithologischen Inventars für den Kanton Basel-Landschaft wurden 1992 noch 10 Eisvogel-Paare im gesamten Kantonsgebiet festgestellt. Mindestens ein Paar dieser stark gefährdeten Vogelart hat ihre Bruthöhle im östlichen Steilufer der Ergolzschleife. Da eine Gefährdung des Eisvogelbiotops sowohl durch die ursprünglichen Dimensionen des Projektes als auch durch die bei den Bauarbeiten entstehenden Lärmemissionen nicht ausgeschlossen werden konnte, kam es zu einem Verfahren vor dem Kantons- und schliesslich vor dem Bundesgericht. Da kein Ersatz für das in der Ergolzschleife bestehende Eisvogelbrutbiotop geschaffen werden kann, ist im Urteil des Bundesgerichtes vom 19.11.1992 festgelegt worden, dass die ursprünglich geplante Überbauung reduziert werden muss (Rückversetzung der Bauten, Reduzierung der Geschosshöhe) und dass sich die Bauarbeiten auf die Wintermonate resp. auf den Zeitraum ausserhalb der Brutzeit zu beschränken habe. – vgl. auch Basler Zeitung vom 17.6.1994, Basellandschaftliche Zeitung (bz) vom 2.2.1994 und 22.4.1996.

37 Heyer (wie Anm. 8) 32f.

38 Vgl. Clareboets (wie Anm. 11) Abb. 8.

39 Auf der ältesten Darstellung von Augst, dem Grenzplan von M. H. Graber aus dem Jahre 1602, scheint an dieser Stelle kein Gebäude eingezeichnet zu sein. Allerdings lässt sich der Sachverhalt aufgrund der gewählten Perspektive nicht eindeutig entscheiden, vgl. Clareboets (wie Anm. 11) Abb. 6.

40 Vgl. Laur-Belart et al. (wie Anm. 9) Bild 13.

41 Plan nach E. Büchel in D. Bruckner, Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel (Basel 1748–1763; Nachdruck Dietikon/Zürich 1968).

42 Grabung 1987.55 Augst-Ergolzknie; vgl. R. Hänggi, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1987. JbAK 9, 1988, 13ff. bes. 27.



Abb. 13 Augst, «Im Rumpel» (Grabung 1995.64). Plan des ehemaligen Mühlequartiers in Augst mit der Lage der Grabungsflächen. Die hell gerasterten Flächen bezeichnen die Sondierschnitte von 1987. M. 1:500.

1 Grundriss der Mühle laut Katasterplan von 1829  
 2 Grundriss der Mühle laut Katasterplan von 1904

3 ehemaliges Ökonomiegebäude  
 4 Liegenschaft Nr. 48.

bäudes<sup>43</sup> sowie die Uferbefestigung aus Buntsandsteinquadern (MR 2) angeschnitten worden. Infolge der Grösse der zu überbauenden Fläche – es handelt sich um ca. 1000 m<sup>2</sup> – und den Ergebnissen der Vorabklärungen von 1987 konzentrierten sich die Ausgrabungsarbeiten von 1995 einerseits auf den Bereich des Ökonomiegebäudes östlich der Liegenschaft Nr. 48 sowie auf das Umfeld der Uferbefestigung<sup>44</sup>. Nach Abschluss der Grabung ist der weitere Baugrubenaushub und der Abbruch der Liegenschaft Nr. 48 archäologisch begleitet worden<sup>45</sup>.

Die unmittelbar neben der Liegenschaft Nr. 48 gelegene 12×15 m grosse Fläche umfasste den westlichen Bereich des früher zu diesem Haus gehörenden Ökonomiegebäudes<sup>46</sup>, das mit seinem – nicht ausgegrabenen – Ostende direkt an den Mühlekomplex anschloss (Abb. 13)<sup>47</sup>.

Zu den ältesten freigelegten Schichten gehört ein nur im mittleren Teil des ausgegrabenen Gebäudes festgestelltes lehmiges Stratum, das direkt auf der Kiesüberdeckung des anstehenden Felsens lag. Seine Oberfläche hat zeitweise als Gehhorizont gedient, für den sich aufgrund einer Münze aus der überlagernden Füllschicht ein *terminus ante quem* von 1765 ergibt<sup>48</sup>. Dieser Gehhorizont könnte zu dem Gebäude gehört haben, das G. F. Meyer um 1678 in seinem Skizzenbuch bzw. in seiner Karte von 1680 an dieser Stelle festgehalten hat.

Jünger als dieser Gehhorizont muss eine sich entlang Mauer 5 erstreckende, mindestens 5,50×1,50 m grosse Grube sein, die wahrscheinlich zum Einsumpfen von Kalk gedient hat (Abb. 15)<sup>49</sup>. Die Grubenwände und stellenweise der Boden waren noch mit Resten von Kalk überzogen. Zu einem späteren Zeitpunkt ist die im Fundamentbereich zur Hauptsache aus grossen Kieselwacken bestehende Mauer 11 zwischen die Grubenwände gespannt worden. Wie das Fehlen jeglicher Kalkrückstände an dieser Mauer be-

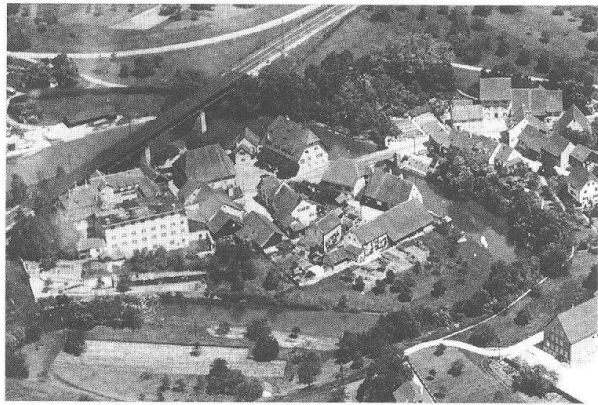


Abb. 14 Augst, «Im Rumpel» (Grabung 1995.64). Luftaufnahme (um 1946) des in der Ergolzschleife gelegenen ehemaligen Mühlequartiers von Süden. Unterhalb der Brücke, direkt an der Ergolz, ist der aus zwei Gebäuden bestehende Mühlekomplex zu erkennen. Daran schliessen gegen Südwesten das Ökonomiegebäude und die Liegenschaft Nr. 48 an.

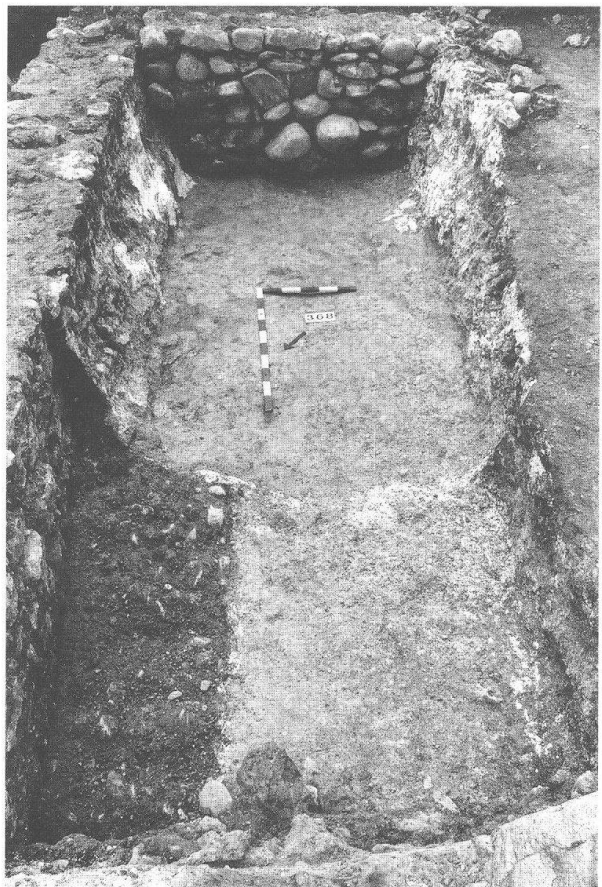


Abb. 15 Augst, «Im Rumpel» (Grabung 1995.64). Blick von Norden in die Sumpfkalkgrube. Im Hintergrund ist die aus grossen Kieselwacken bestehende Mauer 11 zu erkennen.

43 Das genaue Datum des Abbruches ist nicht bekannt. Die angegebene Zeitspanne kann aufgrund von Luftaufnahmen ermittelt werden.

44 Die ursprünglich auf 3 Monate veranschlagte Grabungsdauer musste aus Rücksicht auf die Brutzeit des Eisvogels auf 6 Wochen verkürzt werden.

45 Das Gebäude der Liegenschaft Nr. 48 sollte ursprünglich im Rahmen des Bauprojektes «Ergolzgarten» renoviert und in die Überbauung integriert werden; es ist aber infolge der sehr schlecht erhaltenen Bausubstanz Ende August 1995 abgerissen worden.

46 Laut den Aussagen der Anwohner G. Schötzau und M. Vögtlin hat das Gebäude in den letzten Jahren bis zu seinem Abbruch als Heu- und Kornlager gedient.

47 Eine Vergrösserung des südlichen, zur Mühle gehörenden Gebäudes bis auf die Höhe des Ökonomiegebäudes muss aufgrund der vorhandenen Katasterpläne in die Jahre zwischen 1829 und 1904 fallen.

48 Bei der Münze handelt es sich um einen Batzen der Stadt Basel von 1765 mit geringen Zirkulationsspuren. Die Bestimmung wird Markus Peter verdankt.

49 Wie Kalkklinsen in der östlichen Hälfte des später eingebauten Vorratskellers nahelegen, hat sich die Kalkgrube ursprünglich bis in diesen Bereich erstreckt, womit ihre Länge mindestens 7–8 m betragen hat. Der nördliche Grubenabschluss konnte nicht festgestellt werden.

legt, ist die Grube anschliessend aufgegeben und verfüllt worden oder hat zumindest ihre ursprüngliche Funktion verloren<sup>50</sup>. Wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Einbau von Mauer 11 ist im Südteil des Gebäudes ein 2,40×2,20 m grosser Keller (Abb. 16) angelegt worden. Die Mauern dieses wohl zur Lagerung von Vorräten dienenden Kellerraumes waren noch ca. 0,80 m hoch erhalten und verputzt. Der Zugang erfolgte von Norden über eine Treppe aus sorgfältig versetzten Buntsandsteinstufen. Nach seiner Auflasung ist der Keller mit Abbruchschutt, unter anderem mit grossen Buntsandsteinfragmenten, verfüllt worden. Daran anschliessend ist im ganzen Gebäudeteil westlich von Mauer 5 ein Mergelboden eingebracht worden, der bis zum Abbruch des Gebäudes bestanden hat<sup>51</sup>.

Östlich von Mauer 5 wurde über dem oben schon erwähnten älteren Gehhorizont, auf einem höheren Niveau liegend, eine weitere Lehmschicht angetroffen, deren Oberkante möglicherweise ein Gehhorizont war, später aber als Unterlage für einen Bretterboden gedient hat. Vom Holzboden, welcher wie der Mergelboden direkt vom Abbruchschutt des Gebäudes überlagert wurde, hatten sich noch Reste der längs verlaufenden Balkenunterzüge und der Bodenbretter erhalten. Dieser Raum scheint von Süden her einen Zugang besessen zu haben, wie eine mit Biberschwanzziegeln, aber auch mit wiederverwendeten römischen Ziegelschrotmörtel- und Mosaikfragmenten, ausgelegte Stelle auf Mauer 1 vermuten lässt, die als Unterlage für eine Türschwelle gedient haben dürfte<sup>52</sup>.

Im Osten von Mauer 18 hat sich, in einer früheren Phase, ein Stall befunden, von dem noch Reste des Holzbodens zum Vorschein kamen<sup>53</sup>. Zu diesem Holzboden hat wahrscheinlich auch die östlich von Mauer 16, im Bereich der Scheunendurchfahrt gelegene Kopfsteinpflasterung gehört, die einen älteren, unter der Pflasterung noch in Resten angetroffenen weiteren Holzboden ersetzte. Als jüngste Strukturen über dem erwähnten Stallboden fanden sich noch wenige, beim Abbruch des Gebäudes nicht beschädigte Stellen einer weiteren Kopfsteinpflasterung, die zusammen mit derjenigen aus der Scheunendurchfahrt bis zur Aufgabe des Gebäudes in Gebrauch war.

Zwei an der Südseite des Gebäudes angetroffene Pfeilerfundamente (MR 3 und MR 4) müssen in Zusammenhang mit einem Dachumbau in den Jahren zwischen 1829 und 1904 entstanden sein (Abb. 13). So weist die Dachfläche des Gebäudes auf dem Katasterplan von 1829 in dem Bereich noch einen Rücksprung gegenüber dem östlich von Mauer 16 liegenden und weiter nach Süden reichenden Dach auf. Auf dem Katasterplan von 1904 ist dieser Rücksprung nicht mehr zu erkennen.

Die zweite Grabungsfläche lag im Bereich der schon durch die 1987 durchgeführten Sondierungen bekannten *Uferverbauung* (MR 2), deren weiterer Verlauf und Zeitstellung abgeklärt werden sollte (Abb. 13)<sup>54</sup>.

Während den Ausgrabungsarbeiten konnte die leicht gekrümmt verlaufende Uferbefestigung auf einer Länge von rund 10 m freigelegt werden. Die



Abb. 16 Augst, «Im Rumpel» (Grabung 1995.64).  
Blick von Süden in den Vorratskeller.

«Mauer» bestand aus einer Lage von 11 unregelmässigen, mehrheitlich dicht aneinandergefügten Buntsandsteinquadern (Abb. 17 und 18)<sup>55</sup>. Aufgrund der Beobachtungen an der nördlich der Quaderreihe vorhandenen Baugrube ist vor dem Setzen der Quader ein Paket aus Ergolzschotter bis auf den anstehenden Felsen aus Trigonodusdolomit abgetragen worden<sup>56</sup>. Besonders gut war am nördlichen Ende der Mauer zu erkennen, dass daran anschliessend die Felsoberfläche zumindest teilweise abgeschrotet worden ist, um

50 Das fast vollständige Fehlen von Kalkrückständen auf dem Grubenboden nördlich von Mauer 11 könnte ein Hinweis für eine Nutzungsänderung sein.

51 An der Unterkante des Mergelbodens fanden sich, über die ganze Fläche verteilt, zahlreiche Fragmente eines Mühlsteines.

52 Mosaikfragment aus schwarzen Tesserae. Inv. Nr.: 1995.64. D02878.1

53 Zum einen haftete den feuchten Balkenfragmenten bei der Bergung noch ein starker Uringeruch an, zum anderen hat sich nach den Aussagen von Herrn Marcel Vöglin, Augst, in einer älteren Phase westlich und östlich der mit einer Kopfsteinpflasterung versehenen Scheunendurchfahrt je ein Stallbereich befunden.

54 Die Uferverbauung ist 1987 mittelalterlich bzw. frühneuzeitlich datiert worden; vgl. Hänggi (wie Anm. 42) 27.

55 Die Herkunft der Quader bzw. – wenn es sich um Spolien handelt – deren primärer Verwendungszweck war bereits auf der Grabung Gegenstand von Diskussionen. Untersuchungen an den Buntsandsteinquadern ergaben meiner Meinung nach keine eindeutigen Hinweise, dass es sich bei diesen um Spolien handelt. Sämtliche Oberflächen sind grob behauen und weisen keine eindeutigen Lagerflächen auf. Ebenfalls ist keine Anathyrosis feststellbar (zur Nomenklatur vgl. J.-P. Adam, *La construction romaine. Matériaux et techniques* (Paris 1984) 53 bes. Abb. 111). Zudem konnten auch keine klaren Wolfslöcher festgestellt werden, wie sie gerade bei Keilsteinen an entsprechenden Stellen für ein genaues Versetzen notwendig sind. Wenn es sich bei den Buntsandsteinquadern um Spolien handeln sollte, dann müsste davon ausgegangen werden, dass sämtliche Flächen in Zusammenhang mit der Zweitverwendung stark überarbeitet worden sind. In diesem Fall kann die heutige Form der Steine nicht mehr oder nur noch sehr bedingt auf deren ursprünglichen Verwendungszweck hinweisen. – Vgl. dazu, mit anderer Interpretation, M. Schaub, *Brückenquader in Zweitverwendung. Eine nachrömische Uferverbauung «Im Rumpel» in Augst*, Grabung 1995.64, JbAK 17, 1996, 65ff. (in diesem Band).

56 In der Baugrube sind zahlreiche Splitter der Buntsandsteinquader, die bei der Bearbeitung abgeschlagen wurden, zum Vorschein gekommen. – Zur Gesteinsbestimmung sowie zu geologischen Beobachtungen im Umfeld der Uferverbauung vgl. Ph. Rentzel, Augst. *Archäologische Ausgrabung «Im Rumpel» 1995.64. Bericht zu geologischen Beobachtungen an den Profilaufschlüssen* (Standort: Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiser-augst). Ph. Rentzel sei an dieser Stelle für Diskussionen gedankt.

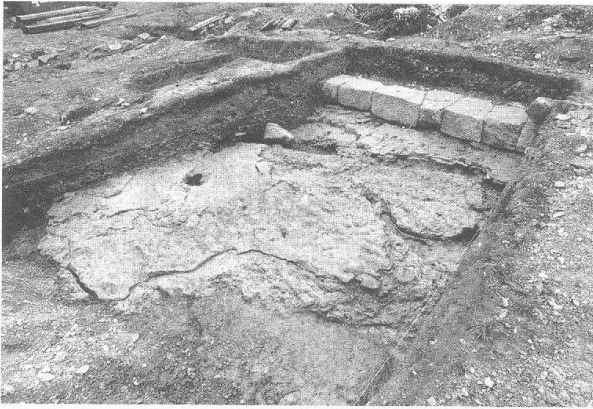


Abb. 17 Augst, «Im Rumpel» Grabung 1995.64). Aufsicht auf die im uferseitigen Bereich freigelegte Felsoberfläche mit der neuzeitlichen Uferverbauung aus Buntsandsteinquadern.

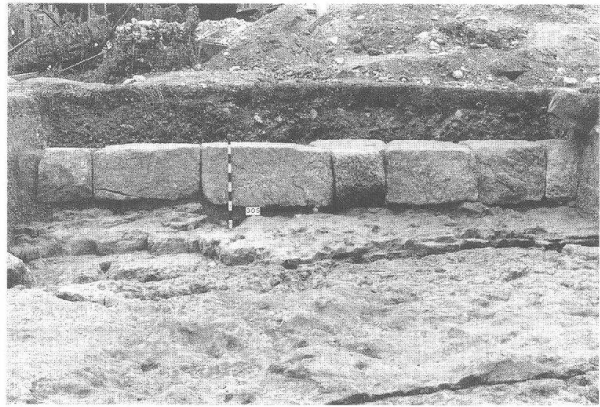


Abb. 18 Augst, «Im Rumpel» (Grabung 1995.64). Ansicht an die Stirnseite der Buntsandsteinquader der Uferverbauung. Blick von Süden.

eine möglichst ebene Fläche zu erhalten<sup>57</sup>. Danach sind die Quader auf eine dünne, feinsandige Schicht, welche die verbliebenen Unebenheiten der Felsoberfläche auszugleichen hatte, gebettet worden. Unter dieser feinsandigen Schicht kamen nach dem Entfernen der Buntsandsteinquader in einem Abstand von 4,5–5 m drei rechteckige, in den Felsen geschrotete Pfostengruben zum Vorschein (Abb. 19), die von einer älteren, sehr wahrscheinlich hölzernen Uferverbauung stammen<sup>58</sup>.

Die Art des Oberflächenbehauens der Sandsteinquaderlage legt nahe, dass die Uferverbauung einst mindestens zweilagig gewesen sein muss. Zu dieser zweiten Lage könnte ein nicht mehr *in situ* angetroffener Quader gehört haben, der auf einem Sedimentkeil über den Steinen lag, ebenso das Fragment einer Säulentrommel aus Kalkstein (Abb. 20)<sup>59</sup>. Aufgrund der an der Säulentrommel festgestellten Abarbeitungen kann angenommen werden, dass sie als Spolie beim Bau der Uferbefestigung wiederverwendet worden ist. Das Säulenfragment fand sich im uferseitigen Bereich vor der Stirn der Quaderreihe in einer Vertiefung des



Abb. 19 Augst, «Im Rumpel» (Grabung 1995.64). Blick von Westen auf die Uferverbauung, nachdem drei Quader entfernt worden sind. Gut zu erkennen ist die unter der Quaderreihe zum Vorschein gekommene, in den Felsen geschrotete Pfostengrube.

57 Nicht ganz ausgeschlossen werden kann, dass die Abarbeitung des Felsens bereits in Zusammenhang mit einer älteren, wahrscheinlich hölzernen Uferbefestigung entstanden ist.

58 Die Masse der Pfostenlöcher betragen durchschnittlich 0,5×4 m bei einer Tiefe von ungefähr 0,5 m.

59 Inv. 1995.64.D02897.1; Grosssteinlagernr. 4075. Die für Augster Verhältnisse recht grosse Säulentrommel besitzt einen Durchmesser von ca. 0,9 m und hat ursprünglich ca. 20 Kanneluren aufgewiesen. An ihrer Ober- und Unterseite befindet sich je ein viereckiges Dübelloch, wobei dasjenige an der Oberseite aus einem ehemaligen Wolfsloch gearbeitet ist. Eine Seite des Säulenfragmentes weist Beschädigungen durch eine Baggerschaufel auf. Aufgrund der Masse kann die ursprüngliche Höhe der Säule bis zu 8 m betragen haben, vergleichbar mit Säulenhöhen, wie sie für Monumentalbauten angenommen werden. Die Angaben stammen von Markus Horisberger, dem an dieser Stelle gedankt sei.



anstehenden Felsens. Nach Ausweis der Beschädigungen an der Oberfläche und der Lage in einem der Schnitte von 1987 muss das Fragment zwar während den Sondierungen von der Maschine erfasst worden sein, scheint sich aber zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr *in situ* auf der Uferverbauung befunden zu haben.

Zur Zeitstellung der Uferverbauung kann festgehalten werden, dass, obwohl die meisten Funde aus dem Umfeld der Uferverbauung römischen Ursprunges sind, aufgrund von Funden aus einer der unter den Quadern zum Vorschein gekommenen Pfostengruben und eines nachrömischen Ziegelfragmentes aus der Baugrube der Uferbefestigung die von R. Hänggi geäußerte mittelalterliche bzw. frühneuzeitliche Datierung bestätigt wird<sup>60</sup>.

Um abzuklären, ob gegen Westen noch weitere Abschnitte der Uferbefestigung vorhanden sind, wurden im restlichen von der Baugrube tangierten Teil der Parzelle mehrere Sondierschnitte angelegt (Abb. 13). In einem dieser Schnitte ist ein von der Liegenschaft Nr. 48 wegführender, Nord-Süd verlaufender Abwasserkanal freigelegt worden (Abb. 13 und 21), der ursprünglich in die Ergolz mündete. Die Wangen des Kanals waren zum grössten Teil aus Bruchsteinen und einigen wenigen Ziegelfragmenten mit Kalkmörtel gemauert. Der Kanal selbst war grösstenteils mit Buntsandsteinfragmenten, darunter etlichen Spolien, abgedeckt (Abb. 22). Auf der Sohle des Kanals, besonders im nördlichen Abschnitt, kamen zahlreiche neuzeitliche Funde zum Vorschein.

Nach Abschluss der Grabung ist während den Bauarbeiten für die Anlage von Parkplätzen nördlich der Überbauung ein Teil des spätmittelalterlichen Mühlekanals angeschnitten worden (Abb. 13)<sup>61</sup>. Dabei konnten noch die Überreste der zum Teil bis zu 1 m mächtigen Wangen aus Buntsandsteinquadern festgestellt werden. Zwischen den Kanalwangen befand sich eine schräg gegen die Ergolz abfallende Rampe aus Beton, bei der sich später herausstellte, dass darin ein Zementrohr verlegt war. Wie der Befund einer Grabung aus dem Jahr 1972<sup>62</sup>, bei der ebenfalls etwas weiter westlich im Kanal ein Zementrohr zum Vorschein gekommen ist, zeigt, wurde das Wasser des Mühlekanals vor seiner vollständigen Aufgabe im östlichen, teilweise überbauten Abschnitt in einem Rohr der Ergolz zugeführt.

Publikation: Hänggi (wie Anm. 42); Schaub (wie Anm. 55).



Abb. 20 Augst, «Im Rumpel» (Grabung 1995.64). Römisches Säulenfragment aus Kalkstein, ursprünglich in der Uferbefestigung verbaut. M. 1:10.

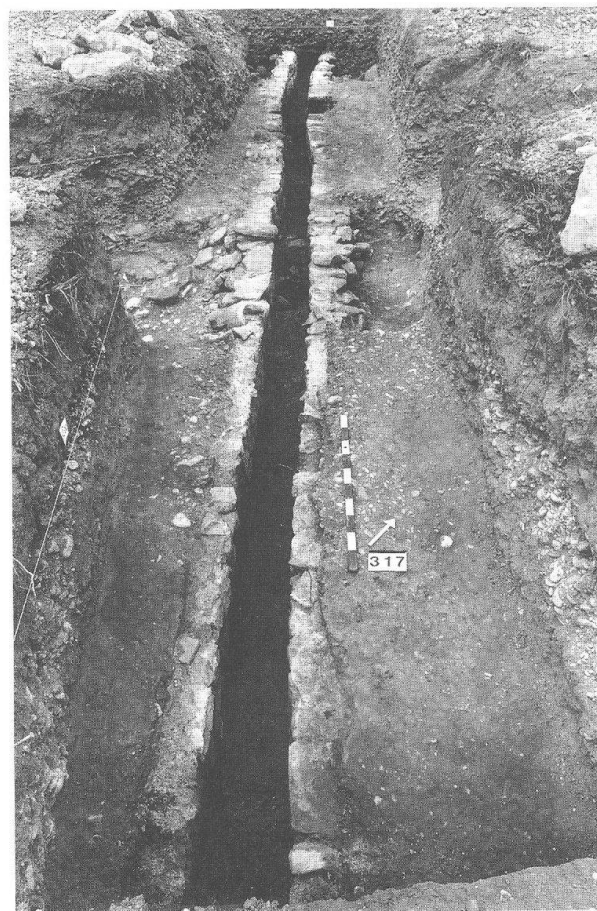


Abb. 21 Augst, «Im Rumpel» (Grabung 1995.64). Blick von Süden auf den neuzeitlichen Abwasserkanal, nachdem die Abdeckung (Abb. 22) entfernt worden ist.

60 Zur Datierung der Uferverbauung vgl. Hänggi (wie Anm. 42), Clareboets (wie Anm. 11) 242 und M. Schaub (wie Anm. 55).

61 Zum Mühlekanal vgl. Schwarz (wie Anm. 3) 48f. und Anm. 78 mit weiterführender Literatur.

62 Grabung 1972.51, Foto-Nr. 3 und 5 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).



Abb. 22 Augst, «Im Rumpel» (Grabung 1995.64). Aufsicht auf die zum Teil aus Spolien bestehende Abdeckung des Abwasserkanals.

### 1995.65 Pratteln-Fernwärmeleitung

*Lage:* Region 10; Parz. 2341, 2343, 2357, 2358, 2359, 2397, 2555, 3357, 3397, 3690.

*Koordinaten:* 620 500/264 800. *Höhe:* 272.50 m ü.M.

*Anlass:* Wärmeverbund Elektra Baselland.

*Fläche:* 400 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 29.5.–18.7.1995.

*Fundkomplex:* D02452.

*Kommentar:* Im Zuge der Arbeiten für den Wärmeverbund Pratteln-Längli sind ca. 320 Meter Werkleitungsgräben ausgehoben worden. Die nicht meldepflichtigen Tiefbauarbeiten wurden von unserem Mitarbeiter Martin Wegmann zufällig entdeckt. Bei dem nur noch nach erfolgten Aushubarbeiten durchgeführten Augenschein konnten weder Funde noch Befunde festgestellt werden.

*Publikation:* keine.

### 1995.66 Augst-Restaurant «Römerhof»

*Lage:* Region 1, Insula 25; Parz. 1107.

*Koordinaten:* 621 505/264 695. *Höhe:* 295.50 m ü.M.

*Anlass:* Gasleitungsanschluss zum Restaurant «Römerhof».

*Fläche:* 7 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 29.5.–30.5.1995.

*Fundkomplex:* D02453.

*Kommentar:* Beim Einbringen einer Gasleitung zwischen der Giebenacherstrasse und dem Restaurant Römerhof sind keine römischen Befunde angeschnitten worden. Der Leitungsgraben kam ausnahmslos in der modernen Baugrubenverfüllung zu liegen.

*Publikation:* keine.

### 1995.67 Augst-Insula 23

*Lage:* Region 1, Insula 23; Parz. 620.

*Koordinaten:* 621 440/264 640. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

*Anlass:* Anbau eines Wintergartens an die Liegenschaft Merkurstrasse 5 und Bau eines Autounterstandes.

*Fläche:* 60 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 13.6.–14.6.1995.

*Fundkomplex:* D02289.

*Kommentar:* Obwohl der westliche in Insula 23 liegende Teil der betroffenen Parzelle bereits 1948 ausgegraben worden ist, mussten die Bauarbeiten archäologisch überwacht werden, da Teile des Wintergartens im Bereich eines damals nicht abgetragenen Profilsteges zu liegen kamen<sup>63</sup>. Die durchschnittlich 0,6 m tiefen Gräben für die Streifenfundamente des Anbaues tangierten jedoch nur die humose Auffüllschicht, die bei der Anlage des Gartens eingebracht worden ist. Römische Strukturen wurden nicht beobachtet.

*Publikation:* keine.

### 1995.68 Augst-Gallezen

*Lage:* Region 15; Parz. 577.

*Koordinaten:* 620 590/265 020. *Höhe:* 269.50 m ü.M.

*Anlass:* Baugrubenaushub für den Anbau eines Ausstellungsraumes der Liegenschaft Oberer Gallezenweg 6.

*Fläche:* 75 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 17.7.1995.

*Fundkomplex:* D02290.

*Kommentar:* Die fragliche Parzelle in der Flur Gallezen liegt an der Peripherie des römischen Nordwestgräberfeldes von Augusta Raurica. Da bisher aus diesem Gebiet keine Grabfunde bekannt geworden sind und bei kürzlich vorgenommenen Erdarbeiten keine römischen Befunde angetroffen wurden, ist auf eine vorgängige Grabung verzichtet worden. Die archäologische Überwachung des Baugrubenaushubes ergab keine Hinweise auf Gräber oder sonstige Strukturen. Es zeigte sich, dass der geologische Aufbau etwa demjenigen entspricht, der etwas weiter nördlich schon während der Grabung Kanalweg (1993.58) beobachtet worden ist<sup>64</sup>. Im Unterschied zu der 1993 beobachteten Stratigraphie ist das Gelände im Umfeld der 1995 geöffneten Baugrube wahrscheinlich bei der Errichtung der Liegenschaft aufgehöhht worden, da sich ca. 0,6 m unter der heutigen Terrainoberkante der ursprüngliche Humushorizont im Profil abzeichnete.

*Publikation:* keine.

### 1995.69 Augst-Poststrasse

*Lage:* Region 10; Parz. 2374, 3523.

*Koordinaten:* 620 750/264 960. *Höhe:* 271.50 m ü.M.

*Anlass:* Netzerweiterung durch die Telecom PTT.

*Fläche:* 13 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 3.8.1995.

*Fundkomplex:* D02291.

*Kommentar:* Die uns von der Telecom PTT vorgängig gemeldeten Tiefbauarbeiten im Gehsteigbereich beim Restaurant «Salmeck» tangierten ausnahmslos ältere Kabelschächte und Leitungsgräben.

*Publikation:* keine.

<sup>63</sup> Die Grabungsfläche von 1948 (Grabung 1948.53) lag in der Nordostecke von Insula 23, wo vor allem gewerblich genutzte Räume (Fleischereien mit Räucherammern) zum Vorschein kamen; vgl. R. Laur-Belart, Insula XXIII. Gewerbehalle mit Öfen. Ausgrabungen in Augst 1948, Stiftung pro Augusta Raurica (Basel 1949) bes. Abb. 1 mit dem stehengelassenen Profilsteg bei Ofen 11.

<sup>64</sup> P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1993. JbAK 15, 1994, 39ff. bes. 48ff.

### 1995.70 Augst-Giebenacherstrasse

*Lage:* Region 9,L; Parz. 155.

*Koordinaten:* 621 170/264 995. *Höhe:* 270.00 m ü.M.

*Anlass:* Kanalisationsanschluss zur Liegenschaft Giebenacherstrasse 10.

*Fläche:* 4 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 5.9.–7.9.1995.

*Fundkomplex:* D02362.

*Kommentar:* Bedingt durch den Einbau eines Bades musste ein Graben für den Anschluss an die in der Giebenacherstrasse verlaufende Kanalisation geöffnet werden. Da die römische Rauricastrasse in diesem Bereich unter der heutigen Giebenacherstrasse liegt, war damit zu rechnen, dass der Kanalisationsgraben den antiken Strassenkoffer tangiert. Aufgrund von Störungen durch die Kanalisation und andere Werkleitungen sind aber keine antiken Schichten mehr angetroffen worden.

Im Gehsteigbereich vor der Liegenschaft sind Reste von drei Mauern, wovon eine in Trockenmauertechnik errichtet war, freigelegt worden. Da laut einem alten Katasterplan an der Stelle des jetzigen Wohnhauses bis ca. 1853 ein Stallgebäude gestanden hat, ist anzunehmen, dass die Mauern in Zusammenhang mit diesem Gebäude stehen und ihre Datierung neuzeitlich ist<sup>65</sup>.

*Publikation:* keine.

### 1995.71 Augst-Geoelektrische Untersuchung Forum

*Lage:* Region 1, Insula 11; Parz. 1002.

*Koordinaten:* 621 450/264 760. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

*Anlass:* Testlauf für Prospektion mittels geoelektrischer Widerstandsmessung.

*Fläche:* 1000 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 3.9.1995.

*Fundkomplexe:* keine Fundkomplexe vergeben.

*Kommentar:* Durch Vermittlung von Hanspeter Stolz, Pratteln, führte der Geophysiker Nicolas Florsch (Universität La Rochelle/F) geoelektrische Widerstandsmessungen in Augst durch<sup>66</sup>. Ein Messgebiet lag an der Südwestecke des Hauptforums, das andere in Insula 41 (Grabung 1995.72).

Eine Überprüfung der Messergebnisse anhand der schon durch Luftbildprospektion resp. durch Grabungsaufschlüsse bekannten Strukturen ergab zwar, dass sich in beiden Testgebieten Gruppen von Mauern, wie z.B. im Fall des Forums die Reihe der Tabernen, gut gegenüber ihrer Umgebung abzeichneten, einzelne Mauerzüge konnten jedoch nicht unterschieden werden<sup>67</sup>. Grund dafür dürfte der relativ grosse Elektrodenabstand von 1 m sein, der bei diesen als Test gedachten Messungen gewählt worden ist. Durch eine Reduzierung des Elektrodenabstandes müssten wesentlich bessere Ergebnisse erzielt werden können<sup>68</sup>.

*Publikation:* keine.

### 1995.72 Augst-Geoelektrische Untersuchung Insula 41

*Lage:* Region 1, Insula 41; Parz. 1042, 1043, 1045, 1046.

*Koordinaten:* 621 650/264 500. *Höhe:* 296.50 m ü.M.

*Anlass:* Testlauf für Prospektion mittels geoelektrischer Widerstandsmessung.

*Fläche:* 1400 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 3.9.1995.

*Fundkomplexe:* keine Fundkomplexe vergeben.

*Kommentar:* vgl. den Kommentar zu Grabung 1995.71.

*Publikation:* keine.

### 1995.73 Augst-Radarmessung Basilicastrasse

*Lage:* Region 1, Insula 11 und 12; Parz. 1001.

*Koordinaten:* 621 460/264 840. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

*Anlass:* Testlauf für Prospektionen mittels Radar.

*Fläche:* 45 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 13.10.1995.

*Fundkomplexe:* keine Fundkomplexe vergeben.

*Kommentar:* Mit den von Jürg Leckebusch durchgeführten Radar-Testmessungen<sup>69</sup> sollte geklärt werden, ob Bereiche im Stadtgebiet von Augusta Raurica geeignet sind, um mit Hilfe dreidimensionaler Verarbeitung mehrere übereinanderliegende und ineinander verschachtelte Strukturen aufzulösen<sup>70</sup>. Als eigentliches Versuchsgelände wurde ein Bereich, der in den Insulae 34/40–42 und 47 (Grabung 1995.75) zu liegen kam, ausgeschieden. Teile dieser Insulae sind in den Jahren 1972–1973 ausgegraben worden, wobei vor allem in den Insulae 41/47 eine repräsentative Überbauung mit mehreren Mosaiken angeschnitten wurde<sup>71</sup>. Aufgrund der vielversprechenden Resultate soll im nächsten Jahr in diesem Testgebiet eine detaillierte Prospektion durchgeführt werden.

Da schon während den Messungen zu erkennen war, dass die Qualität der registrierten Daten ausserordentlich gut war, wurde beschlossen, noch an zwei weiteren Orten der Stadt, über teilweise schon bekannten Strukturen, Messungen durchzuführen. Einerseits handelte es sich dabei um das Hauptforum von Augusta Raurica, namentlich im Bereich der Aussenkammern an der Nordseite der *area publica* (Grabung 1995.73), andererseits um das nördlich

65 Eine Untersuchung der Mauern ergab keine Hinweise auf wiederverwendetes Baumaterial aus römischer Zeit, wie es unweit der diesjährigen Grabung an einem abgebrochenen Bauernhof festgestellt werden konnte. Vgl. P. Rebmann, Beobachtungen zum Baumaterial in den Fundamenten eines neuzeitlichen Bauernhofes in Augst (Grabung 1989.53 auf Parzelle 435, Kastelen/Giebenacherstrasse). JbAK 11, 1990, 177ff. – Ebenfalls in neuzeitlichen Mauern wiederverwendetes römisches Baumaterial fand sich anlässlich der Grabung 1995.64.

66 Zur Methodik: J. Leckebusch, Geophysikalische Prospektionsmethoden. Archäologie im Kanton Zürich. Zürcher Denkmalpflege 12. Bericht 1987–1992. 1. Teil, 1994, 274ff.

67 Zu den 1991 durchgeführten Widerstandsmessungen im Gebiet der Zentralthermen von Augusta Raurica vgl. A. R. Furger, P.-A. Schwarz et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1991. JbAK 13, 1992, 5ff. bes. 33ff.

68 Schriftliche Mitteilung von N. Florsch vom 3.10.1995.

69 Die Testfahrten wurden an drei Orten im Stadtgebiet durchgeführt, und jede von ihnen erhielt aufgrund der unterschiedlichen geographischen Lage eine eigene Grabungsnummer zugeteilt (Grabungen 1995.73 bis 1995.75).

70 Für Diskussionen und Mithilfe beim Abfassen des Textes möchte ich an dieser Stelle Jürg Leckebusch danken. – Zur Methodik: Leckebusch (wie Anm. 62) 274ff. sowie J. Leckebusch, P. Nagy, Prospektionsmethoden in der Archäologie am Beispiel des Kantons Zürich. Archäologie der Schweiz 17, 1994, 13ff.

71 Vgl. dazu D. Schmid, Die römischen Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 17 (Augst 1993) 113ff. bes. Abb. 53–72.

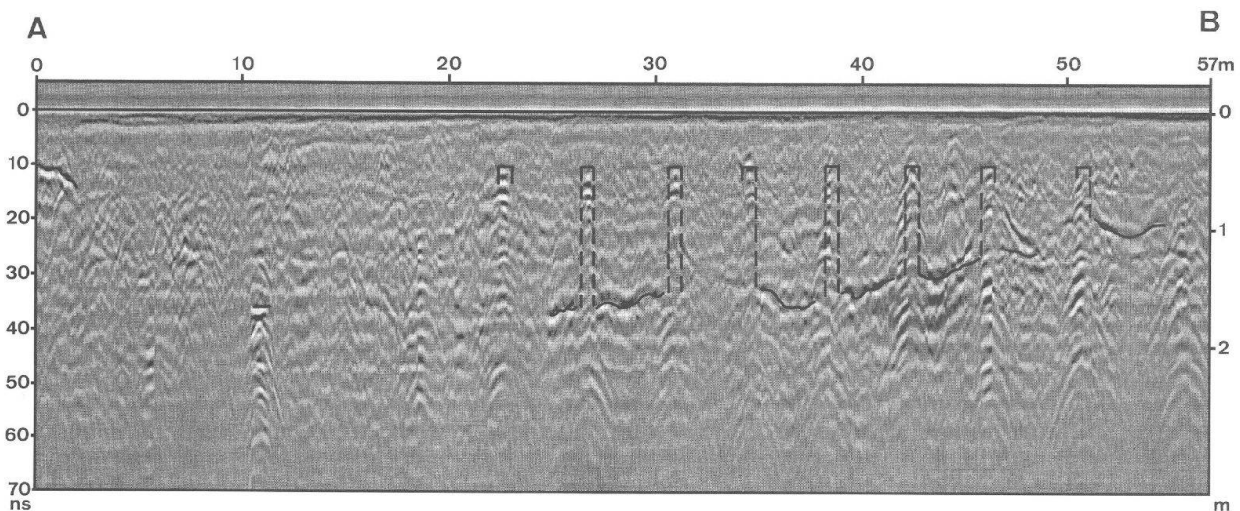
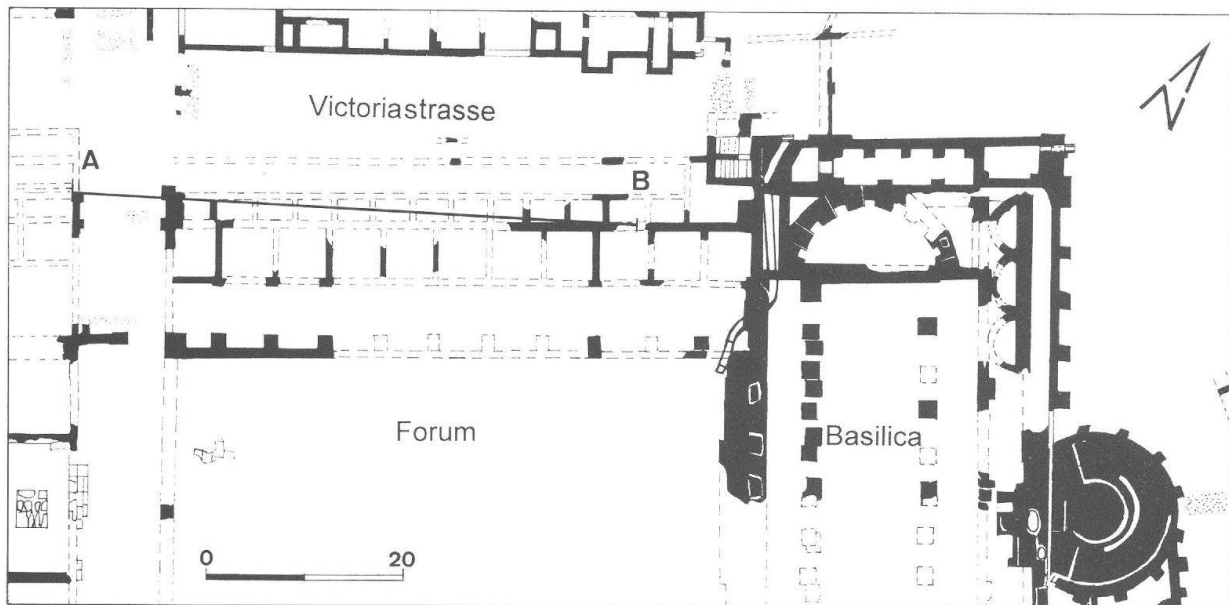


Abb. 23 Augst, Insula 11 und 12 (Grabung 1995.73). Prospektion mit Geo-Radar. West-Ost verlaufendes Profil über die äusseren Tabernen der Forumsnordseite. Situationsplan M. 1:750. Gerät: SIR-10A von GSSI, 500 MHz-Antenne.

des Forums gelegene spätrömische Wall-Graben-System<sup>72</sup> in der Flur «Rossweid» (Grabung 1995.74).

Im Falle des Hauptforums sollte versucht werden, die Trennmauern zwischen den einzelnen Kammern zu fassen. Es wurde eine Messung entlang des Basilicaweges durchgeführt. Tatsächlich zeichnete sich in dem Radarprofil das regelmässige Muster der Mauern ab. Zwischen einzelnen Mauern konnten teilweise sogar Böden festgestellt werden (Abb. 23).

Auch bei dem in der Flur «Rossweid» (Grabung 1995.74) liegenden Wall-Graben-System der spätrömischen Befestigung auf Kastelen verhält es sich ähnlich. Das erst im Winter 1883/84 endgültig eingeebnete und durch mehrere Aufschlüsse bekannte Verteidigungswerk lässt sich in zwei rechtwinklig dazu verlaufenden Radarprofilen gut erkennen. Gegenüber den relativ reflexionsarmen Zonen über den drei Gräben zeichnen sich die Abschnitte, die über der ehemaligen Insulabebauung bzw. den eingeebneten Wällen

liegen, durch eine Vielzahl von sich zum Teil überlagernden Signalen ab.

*Publikation:* keine.

#### 1995.74 Augst-Radarmessung «Rossweid»

*Lage:* Region 1, Insula 10; Parz. 235.

*Koordinaten:* 621 400/264 900. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

*Anlass:* Testlauf für Prospektionen mittels Radar im Bereich des spätrömischen Wall-Graben-Systems.

*Fläche:* 120 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 13.10.1995.

*Fundkomplexe:* keine Fundkomplexe vergeben.

*Kommentar:* vgl. den Kommentar zu Grabung 1995.73.

*Publikation:* keine.

<sup>72</sup> Zum Wall-Graben-System vgl. Schwarz (wie Anm. 34) 25ff. sowie Schwarz [in Vorbereitung] (wie Anm. 34).

### 1995.75 Augst-Radarmessung Insulae 34/40–42, 47

*Lage:* Region 1, Insulae 34/40–42, 47; Parz. 1022, 1040, 1042, 1043, 1045.

*Koordinaten:* 621 600/264 500. *Höhe:* 296.50 m ü.M.

*Anlass:* Testlauf für Prospektionen mittels Radar.

*Fläche:* 296 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 13.10.1995.

*Fundkomplexe:* keine Fundkomplexe vergeben.

*Kommentar:* vgl. den Kommentar zu Grabung 1995.73.

*Publikation:* keine.

### 1995.76 Augst-Forum

*Lage:* Region 1, Insula 12; Parz. 1001.

*Koordinaten:* 621 460/264 830. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

*Anlass:* Anschluss einer Abwasserleitung an die Kanalisation.

*Fläche:* 2 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 31.3.1995.

*Fundkomplex:* D02327.

*Kommentar:* Im Zuge der im Vorjahr begonnenen Umbauarbeiten im sogenannten Forumschopf<sup>73</sup> musste eine Abwasserleitung an die südlich des Schopfes vorbeiführende Kanalisation angeschlossen werden. Der Leitungsgraben kam in der Humuskante zu liegen und tangierte keine römischen Strukturen.

*Publikation:* keine.

### 1995.77 Augst-Rheinstrasse

*Lage:* Region 15; Parz. 566, 992.

*Koordinaten:* 620 530/264 960. *Höhe:* 268.00–271.00 m ü.M.

*Anlass:* Grabenaushub für Druckleitung des Abwasserpumpwerkes Augst-Kraftwerk sowie Elektroleitungen.

*Fläche:* 297 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 17.10.–15.12.1995 (wird 1996 fortgesetzt).

*Fundkomplexe:* D04762–D04770, D04772–D04775, D04777–D04780.

*Kommentar:* Der 1995 ausgehobene Teilabschnitt des Grabens erstreckte sich von der Liegenschaft Rheinstrasse 34 (Avia-Tankstelle) bis zur Einmündung des Kanalweges in die Rheinstrasse, von wo aus die Leitung weiter in nördlicher Richtung im Kanalweg verlegt worden ist.

Das Trasse des Grabens kam im Bereich der römischen Ausfallstrasse gegen Westen (Basiliastrasse) und des entlang dieser Strasse sich hinziehenden Nordwestgräberfeldes zu liegen. Da beim Bau der nördlich des Grabens liegenden Chemoforma AG (Grabung 1968.52) 22 Bestattungen freigelegt worden sind, bestand die Möglichkeit, auf weitere Gräber zu stossen<sup>74</sup>. Entgegen der anfangs von der Bauleitung mitgeteilten Aushubtiefe kam die Sohle des Grabens aber ca. 40 cm höher zu liegen als die Oberkante der Befunde aus der Grabung von 1968. Dies dürfte der Grund dafür sein, dass keinerlei Anzeichen von Bestattungen festgestellt worden sind. Im Bereich des Kanalweges waren ebenfalls keine Befunde zu verzeichnen.

Der entlang der Rheinstrasse verlaufende westliche Abschnitt des Grabens durchschlug in spitzem Winkel die römische Basiliastrasse, deren Kieskoffer stellenweise bis zu 60 cm mächtig war und zum Teil bis

20 cm unter das heutige Terrain reichte. Obwohl der Randbereich der Strasse durch moderne Eingriffe gestört war, was eine genaue Bestimmung der Strassenbreite erschwerte, ist in diesem Bereich mit einer Breite von mindestens 12 m zu rechnen<sup>75</sup>. Wie etwas weiter östlich schon während der Grabung Shell-Tankstelle (Grabung 1986.55) festgestellt worden war, konnte auch in unserem Aufschluss ein Auslaufen des Strassenkieses im Randbereich beobachtet werden<sup>76</sup>. *Publikation:* keine.

### 1995.78 Augst-Öltank Römermuseum

*Lage:* Region 1, Insula 5; Parz. 226 und 227.

*Koordinaten:* 621 320/264 840. *Höhe:* 285.00–290.00 m ü.M.

*Anlass:* Setzen des Sickerschachtes und Aushub der Meteorwasserleitungen.

*Fläche:* 60 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 5.4.–24.4.1995.

*Fundkomplex:* D02279.

*Kommentar:* Die Ende Vorjahr begonnenen Arbeiten, bei denen der ehemalige Öltank des Römermuseums einer Versickerungsanlage Platz machen musste, wurden 1995 fortgesetzt<sup>77</sup>. Weder beim Einbau des Sickerschachtes noch beim Aushub für die rund ums Römermuseum gelegten Entwässerungsleitungen kamen gegenüber den 1994 schon gefassten Strukturen weitere Befunde zum Vorschein.

*Publikation:* keine.

### 1995.79 Augst-Basilica/Curia

*Lage:* Region 1, Insula 13; Parz. 532.

*Koordinaten:* 621 532/264 868. *Höhe:* 295.00 m ü.M.

*Anlass:* Abklärungen im Rahmen von Restaurierungsarbeiten.

*Fläche:* 2 m<sup>2</sup>.

*Grabungsdauer:* 30.10.1995.

*Fundkomplex:* D04776.

*Kommentar:* Seit mehreren Jahren dringt Wasser sowohl durch die Westmauer als auch durch die Betondecke in das Innere des Curiakellers. Um abzuklären, auf welchem Weg das Wasser in die Curia eindringt bzw. was für Massnahmen geeignet sind, um den Curiakeller trocken zu legen, wurde an der Nordwest-

73 Zu der Grabung 1994.76 vgl. Schwarz (wie Anm. 3) 59ff.

74 T. Tomasevic, Gräber an der Rheinstrasse 32. Augst 1968, Ausgrabungen in Augst 4, Basel 1974, 5ff.; B. Rütli, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 13 (Augst 1991) 288ff. sowie Ch. Haefelä, Die römischen Gräber an der Rheinstrasse 46 des Nordwestgräberfeldes von Augusta Raurica, JbAK 17, 1996, 217ff. (in diesem Band).

75 Die nach Osten führende sogenannte Vindonissastrasse weist eine Breite von ca. 18 m auf. Vgl. G. Lassau, Die Grabung 1994.13 im Gräberfeld «Im Sager». Ein Vorbericht. JbAK 16, 1995, 79ff.

76 Zum Befund der Grabung von 1986 vgl. D. Schmid, Die Grabung bei der Shell-Tankstelle in Pratteln 1986. JbAK 7, 1987, 163ff. bes. Abb. 2 und zur Deutung dieser Randzonen von Strassen als Fuss- oder Viehwege: Lassau (wie Anm. 72) 83.

77 Zur Grabung des Vorjahres (Grabung 1994.78) vgl. Schwarz (wie Anm. 3) 59ff.

ecke durch unseren Ruinendienst eine kleine Sondage gemacht, wobei die Oberkante der Basilicastützmauer freigelegt worden ist<sup>78</sup>.  
*Publikation:* keine.

### 1995.80 Augst-Kastelenweg

*Lage:* Region 1, Insula 1; Parz. 435.  
*Koordinaten:* 621 240/264 860 und 621 285/264 970. *Höhe:* 284.00–294.00 m ü.M.  
*Anlass:* Graben für Elektroleitung und Auswechseln des Belages auf dem Vorplatz sowie auf der Rückseite der Villa Clavel.  
*Fläche:* 40 m<sup>2</sup>.  
*Grabungsdauer:* 16.1.–1.3.1995.  
*Fundkomplexe:* D02360–D02361.

*Kommentar:* Beim Grabenaushub für eine Elektroleitung zum neuen Auditorium, die quer über den Kastelenweg verlegt worden ist, sind keine römischen Befunde angeschnitten worden<sup>79</sup>. Ebenfalls negativ war der Befund bei kleineren Aushubarbeiten, die im Zuge der Belagererneuerung des Vorplatzes der Villa Clavel sowie bei der Asphaltierung der Parkwege auf der Westseite der Villa nötig waren.  
*Publikation:* keine.

### 1995.81 Augst-Elektroleitung Forum/Violenried

*Lage:* Region 1, Insulae 8–10; Parz. 179, 232, 235, 237, 547, 654.  
*Koordinaten:* 621 480/264 930. *Höhe:* 279.00–295.00 m ü.M.  
*Anlass:* Verlegen einer neuen Elektroleitung von der Nordseite der Liegenschaft Basilicaweg 3 bis ins Areal des Werkhofes der Firma E. Frey AG.  
*Fläche:* 280 m<sup>2</sup>.  
*Grabungsdauer:* 22.11.–6.12.1995.  
*Fundkomplexe:* D02370–D02373, D02375–D02393.

*Kommentar:* Durch die frühzeitige Bekanntgabe der projektierten Leitungsführung durch die Elektra Augst war es möglich, den Teil der rund 310 m langen Leitung (Abb. 24 und 25), der ursprünglich im Basilicaweg verlegt werden sollte, ungefähr 6 m weiter nördlich, in einer dem Kanton Basel-Landschaft gehörenden Parzelle, zu verlegen. Dadurch konnte erreicht werden, dass die Elektroleitung in einem archäologisch weniger heiklen Bereich zu liegen kam, nämlich auf dem Trasse der an der Nordfront des Forums entlangziehenden römischen Victoriastrasse<sup>80</sup>. Ansonsten hätte die Leitung auf einer Länge

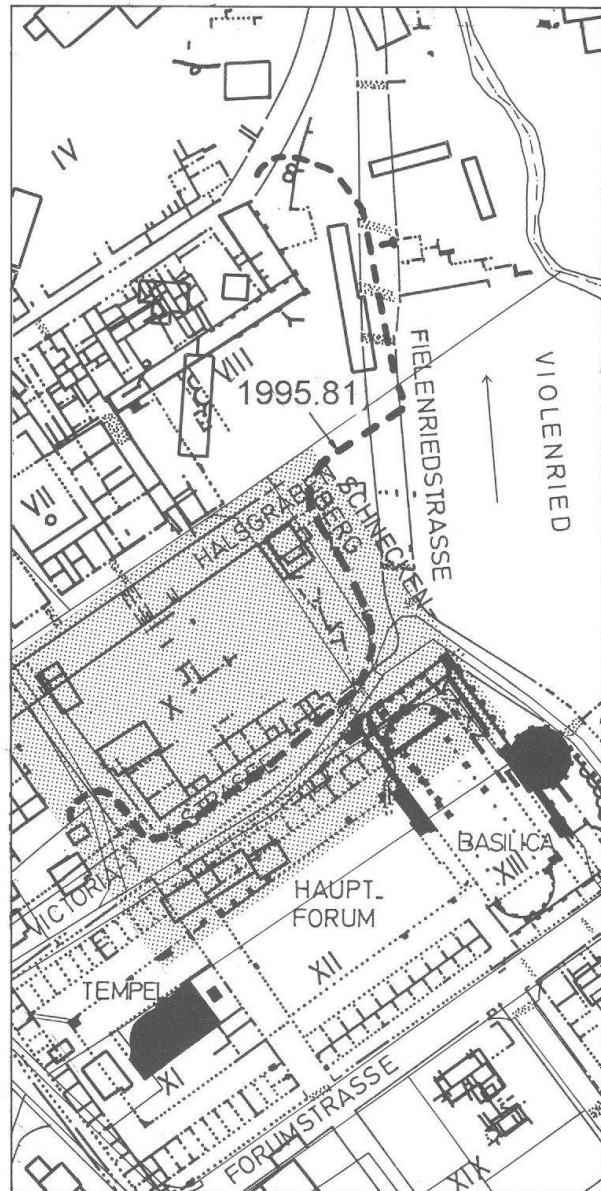


Abb. 24 Augst, Insula 10/Violenried (Grabung 1995.81). Lageskizze des Elektrograbens (---). Der gerasterte Bereich ist im Detail auf Abbildung 25 wiedergegeben. M. 1:2000.

78 Vgl. zur Curia und Basilica P.-A. Schwarz, M. Trunk (unter Mitarbeit von M. Schaub), Die Ergebnisse der Sondierung und Bauuntersuchung an der Curia und Basilika-Stützmauer in Augusta Rauricorum (Grabung 1990.53). JbAK 12, 1991, 211ff.; M. Trunk, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen. Ein Beitrag zur architekturgeschichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in Augst. Forschungen in Augst 14 (Augst 1991) sowie V. Schaltenbrand Obrecht, JbAK 17, 1996, 311ff. (in diesem Band).

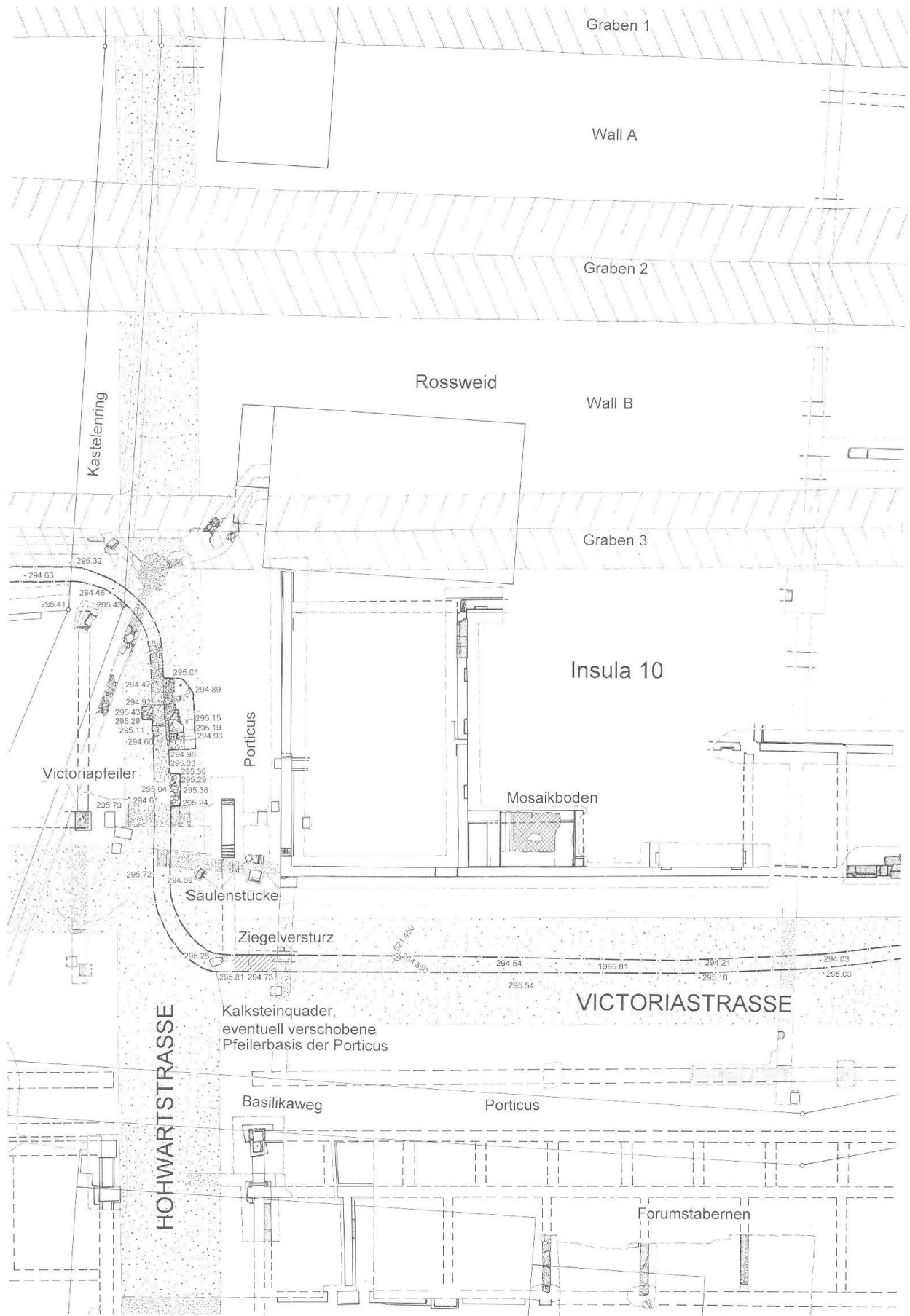
79 Zur archäologischen Situation beim Kastelenweg und zur Grabung 1994.80 «Kastelenweg» vgl. die Ausführungen von Schwarz (wie Anm. 3) 59ff.

80 Allen bei der Elektra Augst bzw. Baselland und dem Amt für Liegenschaftsverkehr an der Abänderung des Projektes beteiligten Personen sei an dieser Stelle für ihr Verständnis und Entgegenkommen gedankt.

81 Nahezu das gesamte Gebiet des ehemaligen Hauptforums von Augusta Raurica ist in der Abänderung der Gemeinde Augst als archäologische Schutzzone ausgeschieden. Nur der schmale Streifen des Basilicaweges, der über der nördlichen Forumsfront verläuft, ist nicht Bestandteil der Schutzzone.

von rund 30 m die äusseren Tabernenkammern an der Nordseite des Hauptforums durchschlagen<sup>81</sup>. Diese Abänderung des Trasses hat einerseits gerade im Bereich des Hauptforums zu einer optimalen Schonung der archäologischen Substanz geführt, andererseits konnten dadurch auch grössere Verzöge-

Abb. 25 (nächste Doppelseite) Augst, Insula 10/Violenried (Grabung 1995.81). Plan des Leitungsgrabens im Bereich der Fluren «Rossweid» (Insula 10) und «Schneckenberg» (Violenried). Der weitere Verlauf des Grabens im Nordosten ist nicht abgebildet. M. 1:300.







rungen im Bauablauf vermieden werden, welche durch die archäologischen Dokumentationsarbeiten entstanden wären.

Bei den Aushubarbeiten sind besonders im Bereich des «Schneckenberges», aber auch im Werkhof der Firma E. Frey AG, mehrere im Bereich des Violentriedes bisher unbekannte Mauerzüge angeschnitten worden. So wurde an der Parzellengrenze zur Firma Frey AG ein noch gut erhaltener Abschnitt einer Pfeilerportikus leider durchschlagen, der die römische Fienriedstrasse gegen Osten begrenzte. Die Portikusmauer bestand aus einzelnen gemauerten Abschnitten, zwischen die in bestimmten Abständen Sandsteinquader als Auflager für die Pfeiler eingeschoben waren.

In der Region 1 tangierten die Arbeiten dank der oben erwähnten Verschiebung der Leitung nur wenige Strukturen: In Insula 10 wurde an der Nordseite der römischen Victoriastrasse die östliche Ecke eines Raumes angeschnitten, der zu einer bereits im Winter 1928/1929 von Karl Stehlin freigelegten Badeanlage gehört<sup>82</sup>. An diesem und einem ungefähr gleich grossen, westlich davon liegenden Raum ist auffällig, dass sie aus der Gebäudeflucht in die Victoriastrasse vorspringen. In beiden fand sich ein Badebassin. Laut dem Bericht und den Grabungsakten von Karl Stehlin waren die Westwand und der Boden des 1995 erneut angeschnittenen Bassins mit weissen Steinplatten verkleidet; die übrigen Wände wiesen einen Ziegelmörtelverputz auf. Vom Bassin aus gelangte man über drei Treppenstufen in einen höher gelegenen, ganz mit weissen Steinplatten ausgekleideten Raum. Im Gegensatz zum westlichen Bassin, das zusammen mit dem nördlich daran anschliessenden Raum hypokaustiert war, konnten die beiden mit Steinplatten ausgekleideten Räume nicht beheizt werden.

Ein weiterer Abschnitt des Grabens kam auf der Nord-Süd verlaufenden römischen Hohwartstrasse zu liegen, die hier, zumindest was das Koffermaterial der obersten Straten anbelangt, eine stark abweichende Zusammensetzung (gegenüber älteren, fast

ausschliesslich aus Kies bestehenden Strassenschichten) aufwies. Im Profil zeigte sich, dass der jüngste Strassenbelag zur Hauptsache aus einer Unmenge *stark kompaktierter Ziegelsplitter* bestand, die mit Kieseln und kleineren Kalksteinen vermennt waren<sup>83</sup>. Um den Sachverhalt genauer abzuklären, wurde der Graben an einer Stelle um etwa 2 m erweitert. Direkt unter dem Humus fand sich mit Mörtel durchsetzter Mauererschutt zusammen mit einem durch Hitzeentwicklung in mehrere Einzelteile zerbrochenen Architekturelement aus Kalkstein (Abb. 26)<sup>84</sup>. Der Kalkstein war dermassen brüchig, dass wir auf eine Bergrung verzichteten, nicht zuletzt, da die Grabung auf der Oberkante des Strassenbelages eingestellt worden ist. Es war deshalb auch nicht möglich, das stark fragmentierte Stück genauer zu untersuchen und zu bestimmen<sup>85</sup>. Gegen Osten wurde diese Schuttschicht von einer Störung durchschlagen und brach ab. Sowohl unter dem Architekturelement als auch unter dem Mauerschutt lag eine dünne *Brandschicht* mit Resten von *verkohnten Konstruktionshölzern* direkt auf der Strassenoberfläche. Wie in der Fläche zu erkennen war, müssen die Ziegelsplitter des Strassenkoffers schon in kleinfragmentiertem Zustand eingebracht worden sein und sind nicht erst durch häufiges Befahren zerkleinert und verdichtet worden.

An der Unterkante des Schuttmaterials fand sich die Imitation eines Antoninians des Tetricus I für Tetricus II, Caesar, die nach 273 geprägt worden ist und einen *terminus post quem* für die Ablagerung des Mauerschutt ergibt<sup>86</sup>. Aufgrund der Münze ist man versucht, die Ablagerung des Schutt in Zusammenhang mit einer sich immer mehr herauskristallisierenden Zäsur in der Stadtgeschichte, ausgelöst durch kriegerische Ereignisse in den 70er Jahren des 3. Jahrhunderts, zu sehen<sup>87</sup>. Bei dem aus Ziegelsplittern zusammengesetzten Strassenkoffer muss es sich demnach um den vorbefestigungszeitlichen Koffer der römischen Hohwartstrasse handeln. Obwohl in diesem Fall natürlich alles an der Datierung einer Münze hängt, kann diese Möglichkeit m.E. im Sinne einer



Abb. 26 Augst, Insula 10 (Grabung 1995.81). Ostprofil durch die Hohwartstrasse mit der aufliegenden Schuttschicht. Rechts neben dem Massstab ist das in mehrere Teile zerbrochene Architekturstück zu erkennen.

82 K. Stehlin, Augst. In: O. Schulthess, Römische Zeit. 20. Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, 1928, 56 und D. Schmid, Die römischen Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 17 (Augst 1993) 68 und Abb. 26.

83 Zum Aufbau der jüngeren Strassenschichten aus Ziegelbrocken und Bauschutt vgl. R. Laur-Belart (wie Anm. 13) 35.

84 Während den Aushubarbeiten sind besonders im Bereich der Hohwartstrasse zahlreiche weitere Architekturstücke wie Fragmente von Säulentrommeln und Pilastern sowie profilierte Stücke zum Vorschein gekommen. Eine erste summarische Durchsicht der Fragmente lässt vermuten, dass es sich dabei zum Teil um Architekturelemente handelt, ähnlich wie die schon 1928 von Karl Stehlin bei der Auffindung des Victoria Pfeilers (Grabung 1928.52) beobachteten Teile.

85 Das Architekturelement wies eindeutige Bearbeitungsspuren, z.B. den Rest einer Hohlkehle, auf.

86 Die Bestimmung der Münze Inv. 1995.81.D02388.1 verdanke ich Markus Peter.

87 Vgl. dazu E. Deschler-Erb, P.-A. Schwarz, Eine bronzene Speerspitze aus der Insula 22. Ihre Bedeutung für die Stadtgeschichte von Augusta Rauricorum (Augst BL). JbAK 14, 1993, 181f. sowie A. R. Furger, Die urbanistische Entwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert. JbAK 15, 1994, 29ff.

Arbeitshypothese in Betracht gezogen werden. Aufgrund der äusserst kleinen Grabungsfläche (4×1,5 m) werden aber erst weitere Aufschlüsse über ein grösseres zusammenhängendes Gebiet oder eine Verknüpfung von Befunden aus mehreren Aufschlüssen den Sachverhalt klären können.

*Publikation:* keine.

### 1995.89 Augst-Streifunde Augst

*Fundkomplexe:* D04751–D04761, D04771.

*Kommentar:* Lesefunde bekamen bisher pro Fundort eine eigene Grabungsnummer zugeteilt<sup>88</sup>, was dazu führte, dass im Berichtsjahr die 40 im System zur Verfügung stehenden Nummern für Grabungen auf basellandschaftlichem Gebiet nicht mehr ausreichten<sup>89</sup>. Deshalb wurde beschlossen, dass in Zukunft solche Lesefunde zwar unter einer eigenen, immer gleichbleibenden Grabungsnummer (Nr. 89) zusammengefasst werden, aber anhand der unterschiedlichen Fundkomplexnummern auch weiterhin innerhalb des antiken Siedlungsperimeters lokalisierbar bleiben.

Fundkomplex	Fundort	Fundgegenstand	Finder
D04751	Ergolz	Eisenobjekt	E. Tejada, 5012 Schönenwerd
D04752	Region 5	Mörtelgussstück	H. Lucas, D-79199 Kirchzarten
D04753	Region 3 (?)	2 Eisenobjekte	S. Straumann, 4410 Liestal

D04754	Region 2	3 Eisenobjekte	S. Straumann, 4410 Liestal
D04755	Region 2	Keramikfragment	N. Iten, 6414 Oberarth
D04756	Amphitheater	Eisenkeil	D. Krienbühl, 6410 Goldau
D04757	Region 3/4	Tubulusfragment	M. Kistler, 4153 Reinach
D04758	Theater	Terra Sigillata Fragment	E.-A. Kussler, D-79713 Bad Säckingen
D04759	Insula 32	Glasfragment	E.-A. Kussler, D-79713 Bad Säckingen
D04760	Insula 50	Terra Sigillata Stempel	E.-A. Kussler, D-79713 Bad Säckingen
D04761	Tempel Sichel 3	Münze, Keramik, Eisen, Glas, Knochen	E.-A. Kussler, D-79713 Bad Säckingen
D04771	Diverse Fundorte	Knochenfragmente	B. Meier, 8335 Hittnau

*Publikation:* keine.

### Abbildungsnachweis

Abb. 1; 4; 12; 24; 25: Zeichnungen Constant Clareboets.  
 Abb. 2; 5; 6; 14: Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.  
 Abb. 3; 7; 9; 20: Fotos Germaine Sandoz.  
 Abb. 8; 10: Fotos Ursula Schweitzer.  
 Abb. 11: Foto Hans Sütterlin.  
 Abb. 13: Zeichnung Constant Clareboets/Crista Ziegler.  
 Abb. 15–18; 21; 22: Fotos Ursi Schild.  
 Abb. 19; 26: Fotos Hans-Peter Bauhofer.  
 Abb. 23: Feldaufnahme und Interpretation Jürg Leckebusch; Zeichnung Constant Clareboets.

<sup>88</sup> Vgl. Grabung 1995.63.

<sup>89</sup> Zur Vergabe von Grabungsnummern vgl. A. R. Furger, P.-A. Schwarz et al. (wie Anm. 67) 24 mit Anm. 44.

